Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 95. **Donnerstag, den 25. April** **1901.**

Hierzu ein Beiblatt.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate **Mai** und **Juni** werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe vermerkten Preises entgegengenommen.

Kaiser und Kronprinz in Bonn.

Bonn, 24. April.

Etwa um 10 Uhr trafen bei herrlichem Frühlingswetter der Kaiser im Sonderzug, in dem sich auch der Kronprinz befand, auf dem Bonner Bahnhof ein. Der Oberbürgermeister und der Polizeiinspektor begrüßten den Kaiser und den Kronprinzen am Bahnhof. Die kaiserlichen Wagen fuhren zwanglos in größeren Abständen ohne jede Eskorte durch die Feststraße. Nur wenige Hochrufe erfolgten, wohl deswegen, weil man diese improvisiert erscheinende Einfahrt nicht erwartet hatte. Der Kronprinz stieg im Hotel Royal allein mit seinem Adjutanten ab, während die übrigen Herrschaften sich zum Palais Schaumburg begaben, wo Frühstückstafel stattfand.

Unter den Ehrengästen befand sich von Berlin Professor Harnack. Fernere Gäste waren Hausmarschall Baron v. Lyncker, Kultusminister Studt, der Kurator der Universität Bonn, v. Rottenburg, Oberpräsident Nasse, Landeshauptmann Klein, Landrat v. Sand, Oberbürgermeister Becker von Köln, Oberbürgermeister Spiritus von Bonn, Beigeordneter Heuser, Stadträte Hellekessel und Simon. Auch die Geistlichkeit war geladen. Generalsuperintendent Umbeck war im Talar mit goldenem Kreuz, Domprobst Verlage von Köln in Schwarz und Violett mit goldenem Kreuz, der altkatholische Bischof Weber in violetter Seide, Ordensband mit goldenem Kreuz um den Hals.

1/2 12 Uhr an begann die Auffahrt am Universitätsportal, wo die Polizei die gesamten Straßen vom Publikum freigehalten hatte. Die zwanzig Chargierten der studentischen Korporationen fuhren einzeln mit ihren Bannern vor, die Korps und die meisten übrigen in Pikesche, weißen Hosen, Stulpstiefeln und Cerevis, einige in schwarzen Samtwämsern mit Federhut. Zwei katholische Verbindungen waren in Frack und Federhut erschienen. Dazwischen hielten die Equipagen der Professoren und Dozenten, des Gefolges des Kaisers und des Kronprinzen, 194 Personen im ganzen. Von der Studentenschaft waren nur jene 20 Vertreter zugelassen, die Presse hatte auf der Galerie, wo bei andern Festlichkeiten die Damen sitzen, ihre Plätze angewiesen erhalten. Kurz vor 12 Uhr fuhren die Equipagen des Kaisers und des Kronprinzen vor dem Baldachin am Eingang zum Hof der Universität vor.

Der Rektor Frhr. von La Valette St. George und der gesamte Senat der Universität hatten sich in ihren malerischen schwarzen, braunen, violetten und blauen mittelalterlichen Amtstrachten an einem Seitenportal aufgestellt. Unter Vorantritt zweier schwarz gekleideten Pedelle und des Senats — so war das Ceremoniell vom Senate nach langen Beratungen schließlich festgestellt worden — begab sich nun der Kaiser und der Kronprinz zwischen den aufgestellten Lorbeerbäumen hindurch nach der neuhergestellten breiten Mitteltreppe des Hauptgebäudes zur Aula.

In der Aula war bereits alles versammelt. Rechts und links der Büste Friedrich Wilhelms III. hatten sich vor den Lorbeerbäumen die Chargierten aufgestellt, unter der Büste hatte der Universitätsrichter hinter einem Tische Platz genommen, auf dem das Album der Universität, die in kostbarem Leder und Gold gebundene Matrikel, das Album der juristischen Fakultät, das Testierbuch und die Erkennungskarte für den Kronprinzen lagen. Vor dem Tische standen je ein Sessel für den Kaiser und für den Kronprinzen. Rechts und links von diesem Tische hatten in den vordersten Sitzreihen der Senat und die Rektoren der Universität Berlin, der Technischen Hochschule Aachen und der Akademie Münster Platz genommen. Hinter ihnen saßen auf Stühlen das Gefolge des Kaisers und die zur Feier geladenen Ehrengäste. Beim Eintritt des Kaisers und des Kronprinzen mit Rektor und Senat intonierte die Kapelle des 160. Inf.-Regts. den Marsch aus Judas Maccabäus „Seht er kommt, mit Ruhm und Preis gekrönt!“

Sodann eröffnete der Rektor die Feier mit folgender Ansprache:

Kaiserliche und Königliche Majestät! Kaiserliche und Königliche Hoheit!

Ew. Majestät wollen allergnädigst gestatten, daß die Vertreter unserer Universität Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät und Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit in unseren Mauern willkommen heißen. Unsere Universität ist hochbeglückt, daß Ew. Kaiserliche Hoheit sich selbst wie weiland Kaiser Friedrich III. in die Reihen unserer Kommilitonen einzureihen beschlossen haben. Mit Stolz weist die Universität auf die Matrikel, in welche Ew. Majestät und Kaiser Friedrich III. sich eingezeichnet haben. Was Ew. Kaiserliche Majestät seinerzeit als Student versprochen, das ist jetzt gehalten vom Manne in schönster Weise. Sein starker Arm schützt Deutschland, die deutsche Flagge weht auf allen Meeren, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft, blühen unter dem Schutze unseres erhabenen Kaisers. Daß Ew. Majestät auch unsere alma mater ehrt, das zeigen Ew. Majestät durch Ihre Anwesenheit, dafür ist der schönste Beweis, daß Ew. Majestät die Gnade haben, den teuren Sohn unserer Universität zuzuführen. Ebenso, wie es Ew. Majestät gelungen ist, in kürzester Zeit sich alle Herzen im deutschen Vaterlande zu erobern, so werden auch den hohen Komilitonen die treuen Herzen der Bonner und der Mitglieder der Universität entgegenschlagen.

Nun möchte ich an Ew. Kaiserliche Hoheit die Bitte richten, sich allergnädigst in die Matrikel unserer Universität einzuzeichnen.

Nunmehr trat der Kronprinz, der die Uniform des 1. Garderegiments z. F. mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens trug, hinter den Tisch und zeichnete bedächtig seinen Namen ein. Es folgten noch weitere Ansprachen und Hochs. Der allgemeinen Erwartung entgegen hat der Kaiser während der Feier in der Aula das Wort nicht ergriffen. Der Kaiser sah etwas angegriffen aus, war aber anscheinend bei guter Stimmung. Nach Schluß der Feier zeichnete der Kaiser verschiedene Professoren durch freundliche Ansprachen aus. Auch tauschte er einen längeren Gruß mit dem Generaloberſten v. Loë. Die ganze Feier war in kurzer Zeit verlaufen. Der Kaiser und der Kronprinz begaben sich alsbald nach dem Palais Schaumburg zurück.

Königswinter, 24. April. Der Kaiser hatte seine Umgebung für heute nachmittag 3 Uhr zu einer Dampferspazierfahrt rheinaufwärts eingeladen. Als der Kaiser, der den Interimsrock mit den Abzeichen eines Generals der Infanterie trug, den Dampfer „Elsa“ der Kölner Dampfschifffahrtsgesellschaft bestiegen hatte, wurde sofort die gelbe Kaiserstandarte gehißt und die Fahrt des reich mit Fahnen geschmückten Dampfers ging bei frischem Wind und unter Böllerschüssen von Königswinter nach Schloß Drachenfels bis nach Rolandseck Soeben drehte der kaiserliche Dampfer wieder nach Bonn, wo er gegen 4 Uhr wieder eintreffen dürfte. Auf dem rechten Rheinufer patrouillierte unaufhörlich im Trab und Galopp eine größere Anzahl von Leibgendarmen. In Königswinter hatte man erwartet, daß der Kaiser aussteigen würde, was jedoch nicht geschah. Es hatte sich dort eine große Menschenmenge am Ufer versammelt. — Der Kaiser gedenkt morgen das Kloster Maria Laach zu besuchen.

*** Bonn, 25. April. **(Telegramm.)** Der Festkommers im Korpshaus der „Borussia“ verlief glänzend. Der Senior der Borussia begrüßte den Kaiser und schloß mit dem Gelöbnis unwandelbarer Treue. Die Musik spielte die Nationalhymne. Dann folgte eine Ansprache des Kaisers. Hierauf begrüßte Studiosus Trendelenburg von der Rhenania den Kronprinzen; die Studentenschaft Bonns schätze sich glücklich, sich Kommilitonen des Kronprinzen nennen zu dürfen. Der Kronprinz erwiderte mit dem Dank für den glänzenden Empfang, der dafür bürge, daß er in Bonn glückliche Jahre verleben werde. Er schloß mit einem vivat, crescat, floreat auf die Bonner Studentenschaft. Der Kaiser kommandierte den Salamander unter jubelnden Hurrahs.

(!) Verrat und Liebe.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

XIX.

List gegen List.

Es ist eine Eigentümlichkeit so unglücklicher Nationen, wie Irland und Polen, die öffentline Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zu lenken, sobald sie unruhig werden oder an dem ihnen auferlegten fremden Joche rütteln und es abzuwerfen drohen.

Die leider zur unrechten Zeit ausgebrochene irische Revolution blieb daher in Europa nicht unbemerkt. Frankreich, welches die Empörung im Geheimen begünstigt hatte, um in seinem Kampfe gegen England einen willkommenen Bundesgenossen zu besitzen und so für sich politische Vorteile zu ziehen, war durch das Scheitern des Aufstandes empfindlich berührt.

Der Erste Konsul und Herr von Talleyrand verfluchten auf die erste summarische Meldung ihres englischen Vertreters hin den jungen Tollkopf, der sie bloßstellen mußte, und bedauerten die Vertrauensseligkeit, mit der sie dessen Pläne gefördert hatten. Selbst der skeptische Leiter der auswärtigen Angelegenheiten der Republik hatte mit der Energie Robert Emmets ernsthaft gerechnet. Weil beide so gewiegte Menschenkenner waren, konnten sie es sich kaum verzeihen, sich in dem irischen Patrioten derartig getäuscht zu haben.

Später kamen genauere Nachrichten über die Vorgänge in Dublin an. Robert Emmet, so bewiesen diese, hatte sich als zu vertrauend und edelsinnig erwiesen. Das falsche Signal zum Losschlagen, das die Engländer selbst gegeben, hatte ihn in eine Sackgasse geführt. Er konnte aber gar nicht anders handeln, denn, falls er sich nicht an die Spitze des offenen Aufstandes gestellt hätte, würde er als Verräter gebrandmarkt worden sein. So wollte er lieber alles auf eine Karte setzen und untergehen oder siegen.

Wenn der Erste Konsul und Herr von Talleyrand auch bedauerten, daß die irische Revolution nun als Machtfaktor gegen England ausgeschieden war, so konnten sie nach diesen genaueren Nachrichten Robert Emmet nicht mehr dafür verantwortlich machen und schenkten ihm nach wie vor ihr vollstes Vertrauen. — Die Berichte des Herrn von Guerneven trugen zu dieser Auffassung der Dinge das Ihrige bei. Der französische Konsul und Graf d'Arvor bewahrten Robert Emmet ihre unwandelbare Sympathie.

Obwohl sich Graf d'Arvor weder vor noch nach den Straßenkämpfen geschont hatte, wurde er weder getötet noch gefangen. Im Interesse der Sache Irlands und in der Robert Emmets, den er zu retten gedachte, hatte er sich nämlich so geschickt verkleidet, daß ihn selbst die Spione des Lord-Gouverneurs nicht zu erkennen vermochten.

Er begann damit, indem er das Gerücht verbreiten ließ, daß er sich mit anderen Aufständischen nach Frankreich geflüchtet und daß man ihn bereits in Paris gesehen habe. Er ließ sich die Haare kurz scheeren und seinen Bart abnehmen; dann färbte er sich Gesicht, Hals, Arme und Hände braun und bekleidete sich mit einem Anzuge aus grober Wolle, wie ihn die niederen Klassen von London zu tragen pflegten. In dieser Verkleidung hatte er sich in der Umgebung des Hafens als englischer Kommissionär niedergelassen. Er half Schiffe beladen und ausladen, trug das Gepäck der zur See Ankommenden und Abreisenden, kurz trieb alle jene Geschäfte, wie sie sein jetziger Beruf so mit sich brachte. Seine Kenntnisse der Landessprache kam ihm dabei trefflich zu statten. Er besuchte die Schenken, wo die Matrosen, Soldaten und kleinen Bürger verkehrten, frug und sondierte, ohne Verdacht zu erregen.

Selbst der Lord-Gouverneur würde dem Packträger John Barker seine Gepäckstücke anvertraut haben, ohne zu ahnen, daß er den Grafen d'Arvor vor sich hatte.

Nur eine einzige Person hatte er in das Geheimnis seiner Metamorphose ziehen müssen, den Herrn von Guerneven. Seine Stellung als Vertreter einer Macht, die für England eine fragwürdig freundliche Stellung einnahm, zwang den Konsul zur äußersten Vorsicht. Aber Herr von Guerneven war nicht nur Konsul der französischen Republik, sondern auch Edelmann. Diese letztere Eigenschaft vorwiegend, forderte von ihm, dem unglücklichen, ritterlichen und treuesten Sohne Irlands, Robert Emmet, nicht zu verlassen. Im Geheimen unterstützte er also den Plan des Grafen d'Arvor, die Flucht seines Freundes zu unterstützen, um unter günstigeren Umständen eine Erhebung gegen das englische Joch zu fördern.

Es muß gesagt werden, daß ihn noch andere Beweggründe leiteten: Sein Haß gegen England, seine Sympathie als Katholik mit den stammverwandten irischen Glaubensgenossen und nicht zuletzt die Absicht einer innigstgeliebten Schwester einen Gefallen zu erweisen.

Zwei Frauen, Josephine, die Frau des Ersten Konsuls von Frankreich und Fräulein von Guerneven interessierten sich auf das Leidenschaftlichste für Robert Emmet und Miß Curran und für ihre unglückliche Liebe.

Die eine ließ dem Konsul Geld und vertrauliche Mitteilungen zukommen, die andere drängte ihren Bruder ohne Unterlaß, alles zur Rettung des Gefangenen zu unternehmen, was sich irgendwie mit seiner diplomatischen Eigenschaft vereinbaren lasse.

Die Korrespondenz zwischen den Geschwistern in dieser traurigen Angelegenheit wirft scharfe Streiflichter auf die Leiden, die Irland von jeher zu erdulden hatte, über die Art und Weise wie das brutale England seine Unterworfenen behandelt, so lange es dazu die Macht besitzt. Möge sich das ändern — zum Wohle der Menschheit. Das gilt für das ländergierige und herrschsüchtige Albion noch in unseren Tagen Lassen wir daher den Auszug eines Briefes des französischen Konsuls aus jener Zeit folgen:

„Du wünschest Einzelheiten über die hiesigen Vorkommnisse zu hören. Ich kann nur von traurigen Dingen und unerhörter Brutalität berichten. Die letzte Empörung wurde wie alle die vorhergehenden durch ein Blutbad sondergleichen beendet. England liebt allerdings freie Einrichtungen, aber für sich selbst, nicht für andere Staaten, am wenigsten für

Tages-Ereignisse.

Deutschland. □ Berlin, 24. April. Im **Reichstag** stand am Mittwoch die Vorlage betr. die Uebernahme der Zinsgarantie für die **Bahn Dar-es-Salaam-Mrogon** durch das Reich zur ersten Beratung. Reichskanzler Graf Bülow leitete die Verhandlungen mit einer kurzen Rede ein, in der er die Notwendigkeit des Bahnbaues betonte und weiter hervorhob, daß sich irgend welche weitere Konsequenzen an die Bewilligung des vorliegenden Projekts nicht anknüpften. Abg. Richter (fr. Vp.) war demgegenüber der Meinung, daß das vorliegende Projekt nur den Anfang zu der großen Centralbahn darstelle, die hunderte von Millionen kosten würde. Zu solchen kostspieligen Experimenten sei aber die gegenwärtige ungünstige Finanzlage absolut nicht angethan. Das Abkommen mit dem Bankkonsortium bürde dem Reich das ganze finanzielle Risiko auf; an eine Rentabilität der Bahn sei nicht zu denken, lieber solle man das Eisenbahnnetz in Deutschland ausbauen. Abg. v. Waldow-Reitzenstein (k.) erklärte sich grundsätzlich mit der Vorlage einverstanden, wünschte aber, daß das Abkommen mit dem Konsortium für das Reich günstiger gestaltet werden möchte, insbesondere müßte das Reich das Recht haben, nach einer gewissen Zeit das ganze Unternehmen käuflich zu erwerben. Abg. Müller-Fulda (Ctr.) erklärte, seine politischen Freunde seien nicht grundsätzlich gegen Eisenbahnbauten in den Kolonien, im vorliegenden Falle hätten sie aber doch schwerwiegende Bedenken. Zunächst liege noch kein genauer Kostenanschlag vor, und das sei um so bedenklicher, als die Forderungen für den Bahnbau heute schon erheblich höher seien, als sie vor zwei Jahren in Aussicht genommen waren; statt 24 Millionen werde die Vorlage möglicher Weise 30 Millionen kosten, solche Experimente seien aber doppelt bedenklich angesichts der schlechten Finanzlage, und man dürfe so kostspielige Eisenbahnbauten in Afrika nicht ohne weiteres bewilligen, solange noch weite Bezirke in Deutschland, so in der Eifel, am Hunsrück, im Westerwald, in der Rhön usw. vergeblich um Eisenbahnbauten petitionierten. Im weiteren verwies Redner auf die Thatsache, daß sich ein zweites Konsortium erboten habe, die Bahn unter günstigeren Bedingungen zu bauen, daß die Verhandlungen aber an dem Widerstand des Kolonialamts gescheitert seien, das sich durch einen Vorvertrag mit dem ersten Konsortium für gebunden erachtet habe. Redner schloß mit der Bemerkung, daß unter günstigeren Bedingungen, als sie in dem jetzigen Vertrag enthalten seien, das Projekt doch vielleicht noch zu Stande kommen könne. Kolonialdirektor Dr. Stübel bestätigte die Mitteilungen des Abg. Müller-Fulda, bemerkte aber, das zweite Konsortium sei nicht zu bewegen gewesen, dem Reich eine spezifizierte Offerte zu machen. Namens der Sozialdemokraten sprach sich Abg. Bebel grundsätzlich gegen die Vorlage aus. Für dieselbe sprachen noch die Abgg. Dr. Hasse (nl.), Dr. Arendt (Rp.), Graf Stolberg (Rp.) und Dr. v. Siemens (fr. Vgg.), welch letzterer der Erwartung Ausdruck gab, daß es mit der Vorlage gelingen werde, ganz neue Kräfte für die Kolonialpolitik mobil zu machen. Die Vorlage wurde schließlich an die Budgetkommission verwiesen.

□ Das **Abgeordnetenhaus** beriet heute über den Antrag Ring — von Mendel-Steinfels (k.) betr. die Einführung einer **Schlachtviehversicherung.** Der Antrag will eine obligatorische Versicherung gegen Schäden, die den Besitzern bei Schlachtungen dadurch entstehen, daß Fleisch für untauglich oder minderwertig erklärt wird. Träger der Versicherung sollen die Provinzen sein. Von den Kosten soll der Staat ein Viertel übernehmen und der Rest durch Umlagen von den Interessenten erhoben werden. Die Abgg. Ring, von Mendel-Steinfels und Graf Kanitz (sämtlich kons.) und Reinecke (frk.) begründeten den Antrag unter Hinweis darauf, daß für die Landwirte ein Ausgleich geschaffen werden müsse für die Nachteile, die ihnen aus dem Reichsfleischschaugesetz erwachsen würden. Da letzteres dem Interesse der Allgemeinheit dient, müsse diese auch für die Schadloshaltung der Landwirte eintreten. Vom Regierungstische wurde erklärt, zu dem Antrage könne erst Stellung genommen werden, wenn ein Beschluß des Hauses vorliege. Die Einführung der Schlachtviehversicherung könne keinesfalls vor Durchführung des Fleischschaugesetzes in Kraft treten. Für ausländisches Fleisch werde sich der Bundesrat voraussichtlich in nächster Zeit mit den Ausführungsbestimmungen befassen, für inländisches Fleisch seien die Vorbereitungen noch nicht soweit gediehen. Die Materie der Schlachtviehversicherung sei sehr schwierig, besonders deshalb, weil sie in den verschiedenen Bundesstaaten nicht einheitlich und zum Teil überhaupt noch nicht geregelt sei. Abg. Herold (C.) betonte die Initiative des Centrums hinsichtlich der Einführung einer Schlachtviehversicherung und stellte sich dem Entwurfe im allgemeinen freundlich gegenüber. Es müsse indessen ausdrücklich festgestellt werden, daß auf Grund der Schlachtviehversicherung ein Ersatz nur insoweit eintreten könne, als es sich um Schäden handle, die erst nach der Schlachtung erkennbar geworden sind; andernfalls könne nicht, wie der Entwurf es vorschlage, ein voller Ersatz des Schadens eintreten. Weiterhin sprach Redner sich dafür aus, daß die Provinzialausschüsse sowie die Kreisausschüsse die Verwaltung der Versicherung übernehmen und der Schwerpunkt derselben auf örtliche Ausschüsse zu legen sei. Abg. Schwarze (C.) forderte die Regierung auf, mit Rücksicht auf die demnächstige Einführung einer Schlachtviehversicherung den kleinen und mittleren Gemeinden die Erbauung von Schlachthäusern durch staatliche Zuschüsse zu erleichtern. Gegen den Antrag sprachen die Abgg. Crüger (frs. Vp.) und Dippe (ntl.). Ersterer meinte, der Antrag führe zu einer Verstaatlichung des ganzen Versicherungswesens und passe in den sozialdemokratischen Staat. Letzterer wandte sich gegen den obligatorischen Charakter der Versicherung und gegen einen Staatszuschuß. Im Gegensatz dazu erklärte sich der nationale Abg. Westermann mit der Vorlage einverstanden. Der Antrag wurde schließlich an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. — Freitag Antrag von Zedlitz betreffend innere Kolonisation.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Mehrere Blätter bringen Angaben über einzelne, angeblich schon feststehende Positionen des **neuen Reichszolltarifes,** der augenblicklich den Regierungen der Einzelstaaten vorliege. Wir sind zu der Erklärung erwächtigt, daß diese Mitteilungen falsch sind, weder liegt der Entwurf zum Zolltarif gegenwärtig bei den Einzelstaaten, noch sind die Sätze der einzelnen Positionen überhaupt schon festgestellt.

— **Der Kaiser** soll, wie in der Presse behauptet wird, den **Bremer Unfall** anders auffassen, als es allgemein geschieht. Die gerichtliche Untersuchung hat, soviel man weiß, keine Anhaltspunkte für ein ernstes Attentat gegeben, vielmehr bestätigt, daß es sich um die That eines unzurechnungsfähigen Epileptikers handelt. Der Kaiser dagegen soll auch noch einige Zeit nach dem Empfange des Präsidiums des Abgeordnetenhauses in unzweideutigen Worten der Ueberzeugung Ausdruck gegeben haben, daß es sich in Bremen um ein wohlüberlegtes und planvoll ausgeführtes Attentat gehandelt habe. Zu Anfang hat er diese Ueberzeugung ohne Zweifel nicht gehabt. Es müssen daher Leute thätig gewesen sein, die ein Interesse daran haben, daß er sich von Verschwörungen bedroht glaubt. Der Vorwärts will wissen, daß seine irrige Meinung über den Bremer Unfall auf einer „Information" beruht, die er von einer Persönlichkeit seines militärischen Gefolges erhalten habe, jedoch nicht von Herrn v. Hahnke. Dieser Tage gingen Nachrichten von Verschwörungen gegen das Leben des Kaisers, die in Amerika und anderswo entdeckt sein sollen, ein. Wir haben diese Nachrichten nicht ernst genommen. Die „Frkf. Ztg." behauptet aber, daß derartige Pläne und auch schon die Nachricht von derartigen Plänen starken Eindruck auf den Kaiser machen würden.

— **Das Branntweinsteuergesetz,** das jetzt im Reichstage zur Beratung steht, schließt sich im wesentlichen dem Gesetze vom 16. Juni 1895 an; Die Novelle ist zunächst notwendig geworden, weil der Reichstag 1895 die damals eingeführte Brennsteuer nur bis zum 30. September d. J. bewilligt hat. Wie die Begründung hervorhebt, haben sich das Brennereigewerbe wie auch die Branntweinreinigungs-Industrie und der Branntweinhandel mit den gegenwärtigen Formen der Steuererhebung und Kontrolle abgefunden und sind mit den bestehenden Formen, im allgemeinen zufrieden. Es wird also kein dringendes Bedürfnis anerkannt, verschiedenen Anregungen auf Vereinfachung des Branntweinsteuersystems, insbesondere auf Beseitigung der Maischbottichsteuer zu entsprechen. So enthält also der Entwurf keine Aenderungen von finanzieller Bedeutung, sondern nur drei Zusätze sachlicher Natur: 1. Die Bemessung der neu auszuteilenden Contingente; Die Contingentsfußziffern werden von 80000 bezw. 8000 Liter für Materialbrennereien auf 50000 bezw. 5000 herabgesetzt. Neu aufgenommen ist die Bestimmung, daß der Bundesrat ermächtigt ist, für die Verlagung von Genossenschaftsbrennereien, die überwiegend im gewerblichen Interesse gegründet oder betrieben werden, besondere Bestimmungen zu erlassen. 2. Die Brennsteuer vom Jahre 1895 wird beibehalten. 3. Von den Brennereien, die Kartoffeln, Mais, Melasse oder Brauereiabfälle verarbeiten oder Hefe im Lüftungsverfahren erzeugen, wird für einen Bruchteil des in der Brennerei gewonnenen Branntweins, den der Bundesrat alljährlich bestimmt und die er innerhalb des Betriebsjahres auch herabsetzen kann, eine weitere Brennsteuer von 15 M. für jedes Hektoliter reinen Alkohols erhoben; diese Steuer wird jedoch nur von dem Branntwein erhoben, der bei einer Verwendung von über 150 Hektoliter reinen Alkohols erzeugt wird. Die Verpflichtung fällt fort, soweit eine entsprechende Branntweinmenge durch den Brennereibesitzer selbst oder an seiner Stelle durch andere vollständig denaturiert worden ist. Man nimmt an, daß die Denaturierung am Orte der Brennerei in der Regel unmöglich ist, wenn der Branntwein nicht die für die Denaturierung erforderliche Stärke besitzt. Auch werde es den meisten Brennern an Absatzgelegenheit für denaturiertem Branntwein fehlen. Man müsse daher gestatten, auch durch andere für Rechnung des Brenners die erforderliche Branntweinmenge denaturieren zu lassen. Woher der zur Denaturierung gestellte Branntwein stammt, ist dabei belanglos. Das Verfahren würde sich daher in der Regel voraussichtlich so gestalten, daß Reinigungsanstalten oder Händler, an welche der Brenner seinen Branntwein zu liefern pflegt, die Denaturierung übernehmen, und daß hierauf diese Denaturierungen auf Grund steueramtlicher Bescheinigungen zu Gunsten des Brenners verbucht werden. Es würde also damit wieder eine neue Art von Steuerscheinen in den Handel kommen. Die Handelskammer Nordhausen, die den gegnerischen Standpunkt vertritt, macht geltend, daß der Entwurf nur darauf ausgehe, den außerhalb des Spiritusringes stehenden Brennereien die Thätigkeit zu unterbinden und unter völliger Beseitigung des freien Wettbewerbs thatsächlich ein Spiritusmonopol zu schaffen, um den Preis des Trinkbranntweins in die Höhe zu treiben.

— **Witterungsschäden in der Landwirtschaft.** Der für die Mitte dieses Monats ausgegebene amtliche Saatenstandsbericht ist für Preußen recht unerfreulich ausgefallen. In unsern westlichen Provinzen ist zwar der Durchschnitt nicht grade unbefriedigend, für den Winterrogen sogar gut, wenn freilich auch hier aus manchen Gegenden laute Klagen erschallen. Auch die Provinz Ostpreußen ist in diesem Winter leidlich davongekommen. Um so schlimmer aber sieht es in Westpreußen, in Posen, in Brandenburg und in Pommern aus, und auch Schleswig-Holstein und Hannover haben einen recht unbefriedigenden Stand der Saaten zu verzeichnen. Am schlimmsten sieht es mit dem Winterweizen und dem Klee aus, und — was noch bedenklicher ist — es ist sogar zu befürchten, das die angegebenen Durchschnittszahlen noch eine weitere Steigerung zum schlechten erfahren werden, da erst in den allerletzten Tagen endlich wärmere Witterung eingetreten ist. Infolgedessen ist auch die Frühjahrsbestellung vielfach verzögert worden, und für viele Landwirte im Osten handelt es sich heute nicht mehr darum, den großen Schaden, den sie an der Winterfrucht erleiden werden, durch Umbestellung der Aecker, soweit möglich, wieder gut zu machen, sondern vielmehr nur darum, wenigstens die Bestellung der Sommerfrucht thunlichst rasch zu vollenden. Sie wird schon sowieso ungewöhnlich spät zum Abschlusse gelangen. Der Klee ist in den östlichen Provinzen doppelten Schäden ausgesetzt gewesen, im Herbst hat er unter der anhaltenden Dürre und im Winter ungemein infolge des schneefreien Frostes gelitten. Es ist deshalb vorauszusehen, daß für die Landwirte des Ostens, zumal in den schon im vorigen Jahre durch die anhaltende Dürre so stark heimgesuchten Provinzen Posen und Westpreußen, recht schwere Zeiten anbrechen werden. Gegen diese durch die Ungunst der Witterung hervorgerufenen Schäden sind freilich vorbeugende staatliche Maßregeln kaum möglich, es ist aber erfreulich, festzustellen, daß die Staatsregierung jedenfalls insoweit rechtzeitig eingegriffen hat, als sie schon anfangs dieses Jahres einen besondern Notstandstarif für den Bezug von Futtermitteln und Streumitteln auf den preußischen Bahnen eingeführt hat. Der Fehler, der bei dieser Tariffestsetzung dadurch gemacht worden ist, daß die Händler grundsätzlich von der Benutzung dieses Tarifs ausgeschlossen worden sind, dürfte voraussichtlich, nachdem jetzt der Handelsminister die erforderlichen Schritte gethan hat, recht bald wieder gut gemacht werden. Auch wird für unsere Landwirte im Osten die Frage einer abermaligen gründlichen Erörterung unterzogen werden müssen, ob nicht die jetzt am meisten verwendeten englischen Weizensorten sich als zu wenig widerstandskräftig gegenüber der Unbill der dortigen Witterung erwiesen haben und ob nicht die Aussichten des höhern Ertrages durch die Gefahr der häufigern Auswinterung ausgeglichen werden.

)(:(Krieg in China.

London, 23. April. Aus Petersburg meldet der Korrespondent der Daily Mail, der Generalstaber hielt Informationen, daß eine neue Bewegung in der Mandschurei beginnt. Die chinesischen Truppen sind an drei Punkten um Mukden stark verschanzt mit guten Mausergewehren und 30 Kruppschen Geschützen ausgerüstet. Oestlich Mukdens bei der Stadt Tuchauser stehen 12000 Mann unter dem hervorragendendsten Boxergeneral Lutanse, nordwestlich Mukdens bei der Stadt Kulo hat der frühere Gouverneur Mukdens sechstausend Mann; im Osten der Mongolei, beim Igschangebirge, stehen neuntausend Mann unter dem chinesischen General Schu. Admiral Alexejew hat eine Expedition unter dem General Zerpinski organisiert, welche aus zwei Regimentern, fünf Sotnien Kosaken, sechzehn Geschützen und einem Kommando Freiwilliger besteht. Gegen Kulo, 250 Kilometer von Mukden, wurde die erste Bewegung im Anfang April erfolgreich ausgeführt, das Lager wurde erstürmt und der frühere Gouverneneur Mukdens gefangen genommen, danach begann die Bewegung gegen den stärksten Punkt bei Tuchauser. Zu Anfang der schönen Jahreszeit sollen Operationen in der südlichen Mandschurei folgen.

]:[Krieg in Südafrika.

Der englische Oberst Ivor Herbert, der eben nach London aus Südafrika zurückgekehrt ist, wo er die fremden Attachees geführt hat, bereitete dieser Tage Chamberlain und seinen Freunden eine sehr unangenehme Ueberraschung. Der Oberst sprach in einer Wählerversammlung in Montmouthshire; er versicherte den Hörern, „er sei, Gott weiß es, kein Pro Jure" und legte dann nach dem offiziellen Bericht, wie folgt, los: „Mein Eindruck ist, daß der Krieg in seinem Anfang verbrecherisch war. Ich würde vielleicht besser sagen, in seinem Ursprung. Er wurde unnötig begonnen und ohne Vorbereitung und Berechnung der Kosten. Wir fingen den Krieg mit leichtem Herzen an; er war verbrecherisch in seinem Ursprung, und seinen wahren Ursprung sehen wir alle in dem Jameson-Einfall. Die ganze Sache war eine abgekartete Geschichte. Wir wurden von da in den Krieg hineingezerrt; das Transvaal that nur Recht daran, daß es sich schütze" usw. Der Oberst konnte nicht genug über den Vorwand spotten, daß England Krieg anfangen mußte, um den Uitlandern das Stimmrecht zu verschaffen.

Kapstadt, 23. April. Die Gesamtzahl der Burengefangenen, ausschließlich der noch in der Oranjekolonie und in Transvaal befindlichen beträgt 17 823.

Aus dem Regbz. Minden.

Bielefeld, 25. April. Jetzt ist es wieder an der Zeit, die **Blitzableiter prüfen** zu lassen. Es ist eine durch vielseitige Beobachtung festgestellte Thatsache, daß die Häufigkeit sowohl wie die zerstörende Wirkung der Entladung mit jedem Jahr zunimmt. Eine vom Direktor der Provinzialstädte-Feuersozietät der Provinz Sachsen, Kaßner (Merseburg 1889) verfaßte Zusammenstellung der im Zeitraume von 1864—89 beobachteten Blitzschläge hat für einen großen Teil des mittleren Deutschlands die Thatsache bestätigt. Nach den dort gegebenen Zahlen haben die Blitzschläge in den sechs Jahren 1884—89 fast genau die doppelte Zahl erreicht, als in den vorhergehenden 12 Jahren, nämlich durchschnittlich jährlich 872 gegen 439 früher. Anderweit angestellte Erhebungen aber haben ähnliche oder noch schlimmere Ergebnisse gehabt. Angesichts dieser steten zunehmenden Gefährdung von Baulichkeiten durch die atmosphärische Elektrizität wächst auch für die Eigentümer und verantwortlichen Verwalter von Gebäuden aller Art und Bestimmung die Verpflichtung zu erhöhter Sicherung der Häuser, wie auch zum Schutze der in diesem Obdach oder Beschäftigung findenden Menschen und Tiere,

---

unterworfene. Sein Ziel Irland gegenüber ist heute dasselbe wie von jeher: Die Iren müssen ausgerottet oder zur Auswanderung getrieben werden. . . . Empörungen verstehen sich unter solchen Umständen von selbst, wie die Geschichte Englands lehrt.

Robert Emmet und seine Freunde, die Seelen des letzten Aufstandes, sind Gegenstand von namenlosen Vergeltungsmaßregeln . . . .

„Der 23. Juli d. J. wird niemals aus meinem Gedenken ausgelöscht werden. Denke Dir Dublin, einerseits mit seinen Prachtbauten, anderseits mit seinen Armenquartieren. Die englischen Garden zu Pferd, die Infanterie und Konstabler hatten leichtes Spiel gegen die gegen den Palast anstürmenden schlecht bewaffneten Massen unter der Führung Robert Emmets und seiner Freunde. Dabei hatten die Engländer eine erdrückende Mehrzahl an Kämpfern. Sie standen hundert gegen einen! Als die Aufständischen vor der Uebermacht weichen mußten, ergossen sich nicht nur die Engländer, sondern auch ihre Spione, die Ueberläufer irischen Stammes und anderes Gelichter, auf die irischen Stadtteile, um zu morden, zu plündern und zu stehlen.

„Garden zu Pferd, Infanteristen und Konstabler machten es nicht besser. Kinder wurden niedergeritten und zertreten, Frauen an den Haaren fortgeschleppt, Greisen der Schädel gespalten und Priester niedergehauen. Die Wohnhäuser wurden geplündert und die Kirchen in Brand gesteckt. Kurz, die Sieger hausten wie die Barbaren. Widerstand fanden sie nirgends, man mußte nur den oft gehörten Ruf: „Gott rette Irland!" als solchen auffassen . . . .

„England hatte seinen leichten Sieg in einer an Tollheit grenzenden Weise gefeiert. Ueberall hörte man das Triumphgeschrei und die Rufe: „Den Irländern kein Quartier! In's Feuer mit den Katholiken! Tod dem Papste! Es lebe das ruhmvolle, das friedliebende, das liberale und zivilisatorische England!"

Nicht sehr lange nach diesem warmfühlenden Briefe hatten der französische Konsul von Dublin und Graf d'Arvor, der immer noch als Packträger arbeitete, eine Zusammenkunft. Sie fand unter dem Eindrucke der Nachricht statt, daß demnächst der Prozeß Robert Emmets beginne. Sie überlegten lange, welches das beste Mittel sei, um ihren Schützling den Fängen des Lord-Gouverneurs zu entreißen. Nach dieser Konferenz strebte John Barker, eine schwere Last Goldstücke in den Taschen, deren Besitz niemand dem schlecht gekleideten, einem betrunkenen Landstreicher ähnlich sehenden und gleichenden Packträger zugetraut hätte, einer Vorstadt Dublins zu, wo er die notwendigen Helfer zu finden hoffte.

Wir werden später erfahren, was die beiden französischen Edelleute, die geheimen Freunde Roberts und seiner Verlobten vereinbart hatten. (Fortsetzung folgt.)

Blitzableiter anzubringen bezw. vorhandene Abteilungen auf Leitungsfähigkeit und Erdwiderstand untersuchen zu lassen. Daß diese nur von solchen Personen vorgenommen werden dürfen, welche mit der Theorie der Blitzableiter vollständig vertraut und mit den in letzter Zeit speziell für diese Zwecke gebauten Meßinstrumenten ausgerüstet sind, ist im Interesse der eigenen Sicherheit geboten.

= **Bielefeld**, 24. April. **Stadtverordnetensitzung.** Vor Eintritt in die Tagesordnung werden zunächst 2 dringliche Anträge zur Beratung gestellt und zwar: 1. Der Haushaltsplan des gemeinsamen Kreisausschusses des Stadt- und Landkreises Bielefeld für das Rechnungsjahr 1901. Der Oberbürgermeister weist darauf hin, daß im vergangenen Jahre Berufung eingelegt sei gegen den Haushaltsplan für 1900. Eine endgültige Entscheidung sei bis jetzt nicht ergangen. Der Bezirksausschuß habe sich für nicht zuständig erklärt, und bleibe es nunmehr abzuwarten, ob der Herr Reg.-Präsident eine Entscheidung treffen werde. Die Berufung sei, wie ja wohl allgemein bekannt, deshalb eingelegt, um zu einer Trennung der bisherigen Verhältnisse den Weg anzubahnen. Inzwischen seien jedoch Verhältnisse eingetreten, die es nicht zuließen, auch jetzt auf den vorjährigen Standpunkt zu treten. Es müßten Arbeiten ausgeführt werden, die durchaus keinen Aufschub mehr duldeten. Im Stadtbezirke müßten die Kaiserstraße, Kl. Bahnhofstraße und der Alten-Schildescherweg gepflastert werden. Im Landkreise dränge der Ausbau der Landstraßen von Hillegossen nach Senne und von Babenhausen nach Häger. Die hierzu aufzuwendenden Gelder müßten beschafft werden und wurde deshalb in Vorschlag gebracht, eine Anleihe von 183000 Mk. bei der Kreissparkasse aufzunehmen, welche mit 4 pCt. zu verzinsen und mit 5 pCt. zu tilgen sei. Die Straßenbaukosten betragen: Kaiserstraße 74000 Mk., Kleine Bahnhofstraße 9800 Mk., Alten Schildescherweg 14500 Mk., Hillegossen-Senne 45000 Mk., Babenhausen-Häger 68000 Mk. Der jährliche Beitrag, welchen die Stadt zu der gemeinsamen Kreisverwaltung zu leisten habe, belaufe sich für das laufende Jahr 1901 auf 32170 Mark, während der Landkreis 16085 Mark leiste. Der Oberbürgermeister empfiehlt, mit Rücksicht auf die notwendig auszuführenden Arbeiten, den Haushaltsplan zu genehmigen. Die Versammlung erhebt keinen Widerspruch. 2. Die Anwohner des Gehrenbergs wünschen, wie bereits in der vorigen Sitzung zum Ausdruck gebracht wurde, die Erbreiterung dieser Straße. Der Magistrat hat sich mit dieser Angelegenheit schon seit längerer Zeit befaßt und mit dem Kaufmann L. Jacke einen Vertrag abgeschlossen, welcher dahin lautet, daß dem p. Jacke, wenn er zum Gehrenberge 20 □-Mtr. abtritt, eine Entschädigung von 20000 Mk. gezahlt werden soll unter der Bedingung, daß die Adjacenten bis heute die Summe von 10000 Mk freiwillig zusichern und Jacke einen Neubau aufführt, zu welchem die Pläne der Zustimmung des Magistrats bedürfen. Die Anwohner des Gehrenbergs haben sich bemüht die Summe von 10000 Mk. aufzubringen, haben jedoch nur 6695 M. erreichen können. Bürgermeister Dr. Stapenhorst teilt hierzu mit, daß die Geschäftleute im Gehrenberge die Erbreiterung deshalb dringend wünschen, weil sie auf die Dauer und wegen ihrer Lage die Konkurrenz mit den großen Geschäftshäusern nicht mehr aushalten könnten. Im polizeilichen Interesse sei die Erbreiterung ebenfalls wünschenswert und außerdem würde eine bessere Verbindung der Neustadt mit der Altstadt geschaffen. Redner empfiehlt die Bewilligung der fehlenden Summe von 3305 Mk., insgesamt 13305 Mk. Stadtv. Dr. Klasing ist der Meinung, daß eine Erbreiterung des Gebrenbergs aus Verkehrsrücksichten zweifellos wünschenswert sei. Es wäre jedoch auffallend, daß der Magistrat sich Jacke gegenüber so willfährig zeige und für das □-Mtr. gleich 100 M. geben wolle. In anderen Fällen hätte der Magistrat sich bestrebt, den Eigentümer der abzutretenden Fläche mürbe zu machen, und zwar so mürbe, daß er durchaus nicht anders mehr konnte, als den Forderungen des Magistrats sich zu fügen, um nur davon ab zu kommen. Eine derartige verschiedene Behandlung der Bürger sei ungerecht und müsse verurteilt werden. St.-V. Gassel bittet, die Summe von 13305 Mk. zu bewilligen, weil die Anwohner des Gehrenbergs gethan hätten, was möglich gewesen sei. St.-V. Cremer erwidert dem St.-V. Dr. Klassing, daß, wenn ein Bürger vom Magistrat mürbe gemacht worden sei, so sei das Jacke. Dieser habe, seit dem er Eigentümer des Bacher'schen Hauses ist, Schaden genug gehabt. Früher sei die Festsetzung der Fluchtlinie zur Erbreiterung des Gehrenbergs auf der gegenüberliegenden Seite vorgenommen, seitdem Jacke aber den Plan für einen Neubau vorgelegt (im vergangenen Jahre) habe man seine Grundstücke angeschnitten. Redner hält es nicht für unbedingt nötig, den Gehrenberg zu erbreitern. Für Fuhrwerke sei derselbe gesperrt und für den Fußgängerverkehr sei Platz genug vorhanden. Wenn der Fuhrverkehr demnächst in den Gehrenberg wieder geleitet würde, so sei das nicht ein Vorteil sondern ein Nachteil für die Anwohner. Redner empfiehlt zu beschließen, daß wenn bis nächsten Sonnabend die 10000 Mk. nicht zusammen gebracht seien, die Genehmigung zum Umbau erteilt würde. St.-V. Hoffmann schlägt vor, die Angelegenheit dem Bau-Ausschuß zu überweisen. Dieser Antrag käme so unverhofft, daß man sich so plötzlich nicht schlüssig machen könne. Wäre dieser Vorschlag jedoch nicht angängig, so könne er (Redner) sich nicht für die Bewilligung der geforderten Summe aussprechen. St.-V. Schumann ist für die Bewilligung der Restsumme, ebenfalls St.-V. Klarhorst, welcher hinzufügt, daß, wenn diese Gelegenheit unbenutzt vorüberginge, man vielleicht später das doppelte ja dreifache zahlen müsse. Schließlich beantragt Stadtverordneter Dr. Klasing, zu beschließen, das Angebot von 6695 Mark anzunehmen und 1395 Mark anzunehmen und 13305 Mark aus städtischen Mitteln zu bewilligen. Mit Stimmenmehrheit wurde dieser Antrag angenommen. — Nunmehr wird in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Punkt: Beschlußfassung über die Einführung einer Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung, wird auf Antrag des St.-V. Alb. Delius einer 7gliedrigen Kommission zur Vorberatung überwiesen. In diese Kommission wurden gewählt die Herren: Carl Bertelsmann, Dr. Klasing, Gille, Seydel, Justizrat Bock, Nöcker und Krob. Zu der Grundsteuerordnung teilt der Stadtrat Toerner mit, daß der Magistrat dem Wunsche der Kommission nachgegeben und beschlossen habe, auf Grund der neuen Ordnung eine Probeeinschätzung vornehmen zu lassen. Der Nachtrag von 10. Nov. 1900 zum Gemeindebeschlusse vom 27. Mai 1895, über Veranlagung und Erhebung der direkten Gemeindesteuern in der Stadtgemeinde Bielefeld wird genehmigt. Der § 6 erhält den Zusatz, daß die Probeeinschätzung als eine erstmalige Einschätzung im Sinne dieses § gelten soll. Der mit der Königl. Eisenbahndirektion in Hannover abgeschlossene Vertrag über Verkauf von Grundstücken zum neuen Güterbahnhof und zur Bahn Bielefeld-Lage wird einstimmig genehmigt und ferner der unentgeltlichen Abtretung einer Fläche an den Kaufmann F. Claus — Wiesenstr. — zugestimmt. Auf Tit. III B. 1 (Schreibhülfe) werden 3500 Mk. nachbewilligt, nachdem der Oberbürgermeister die Mehrausgabe motiviert hatte. Zu der Begründung eines Vereins für die Wasserversorgung und die Beseitigung der Abwässer, werden 350 Mk. auf die Dauer von 5 Jahren bewilligt, das beträgt 1/2 Pfennig pro Kopf der städtischen Bevölkerung. Der auf 848,94 Mk. sich belaufende Beitrag für die Handwerkskammer für das Rechnungsjahr 1901 wird aus Mitteln der Kämmereikasse bewilligt, so daß die Umlegung auf die Handwerksmeister, wegen der Geringfügigkeit des Betrages, unterbleibt. Stadtv. Hoffmann will den Beitrag bewilligen, möchte jedoch den Magistrat ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Handwerkskammer die gegebenen Vorschriften beachte. Die Tischlerinnung habe beispielsweise in ihre Prüfungskommission nicht der Vorschrift gemäß 2 Gesellen gewählt, sondern dieselben seien von dem Vorstande der Innung ernannt. Der Aufnahme der Anleihen im Betrage von 687 929,64 Mk. und 80 880,75 Mk. für den Ankauf der Grundstücke von Christ. Schmidt, Otto im Kamp, Vogelsang, Oldemeyer, Maninger, Kasselowsky, Spengler & Schlake und Steinweg bezw. Kottmeyer wird zugestimmt. Die Reichspostverwaltung will für den Neubau des Post-Gebäudes von der Stadt noch ein weiteres Grundstück an der Reichsbankstraße erwerben und hierfür für das □m 47,99/10 Mk. zahlen. Die Grundfläche ist 2771 □m groß, sodaß die Verkaufssumme 133000 Mk. beträgt. Der Oberbürgermeister bittet, dem Vertragsentwurfe zuzustimmen. Der Preis pro □m sei hier allerdings erheblich geringer, wie bei der bereits verkauften Fläche. Die Bürgerschaft hätte jedoch ein Interesse daran, daß das neue Postgebäude auch einen für alle Verhältnisse ausreichenden Platz erhalte. Stadtv. Nöcker ist der Ansicht, daß für das □m 75 Mk. gezahlt werden könnten und auch wohl zu haben sein würden. Stadtv. Otto Delius hält den Preis ebenfalls für viel zu gering, meint jedoch, man müsse im Interesse der geschäftlichen Verhältnisse der Stadt, der Postverwaltung entgegenkommen. Mit Stimmenmehrheit wird dem Vertragsentwurfe dann nicht zugestimmt und dem Magistrate anheimgegeben, auf einen höheren Preis zu bestehen. Als Bezirksvorsteher für den 14. Armenbezirk wird der Lehrer Meyer — Bülowstraße — gewählt und als stellvertretender Bezirksvorsteher Theodor Dopheide. Den Lehrern Klank und Uflerbäumer an der kaufmännischen Fortbildungsschule wird die ihnen nach ihrem Dienstvertrage zustehende erhöhte Alterszulage von je 50 Mk. bewilligt. Der Magistrat hat beschlossen, das Besoldungsdienstalter des Oberlehrers Dr. Meyer zur Capellen an der Realschule um 4 Jahre zurückzurechnen, d. h. auf den 1. April. 1903. Das bedeutet, daß der Genannte in diesem Jahre um 300 und im nächsten Jahre um 600 Mk. besser gestellt wird. Der Oberbürgermeister bittet, diesem Beschlusse zuzustimmen, weil Dr. Meyer zur Capellen durch die Einführung des dritten Nachtrages zum Normaletat unverschuldeter Weise pekuniäre Nachteile erlitten habe. St.-V. Dr. Klasing beantragt, über diesen Punkt in geheimer Sitzung zu beraten. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Dr. Klasing macht alsdann Bedenken geltend gegen derartige Benefizien. Wenn einem Beamten solche besondere Vergünstigungen zugebilligt würden, so hätten alle übrigen Beamten den gleichen Anspruch. Justizrat Bock tritt dem entgegen. Unter besonderen Verhältnissen könne jederzeit eine Gehaltsregelung vorgenommen werden. Dem Magistratsbeschlusse wird zugestimmt. Eine Anzahl Beamte der städtischen Betriebsverwaltungen sollen nach dem Vorschlage des Magistrats mit Pensionsberechtigung angestellt werden. Der Oberbürgermeister erbittet die Zustimmung der Versammlung zu diesen Anträgen und fügt hinzu, daß man auch in Aussicht nähme für später allen tüchtigen und geeigneten Personen der Betriebsverwaltung sowie Arbeitern Pensionsberechtigung zu verleihen. St.-V. Schumann hat gegen die vorgeschlagenen Personen nichts einzuwenden, bemerken müsse er jedoch, daß es vom Magistrat eine Ungerechtigkeit sei, daß er Personen, die zum Teil erst ganz kurze Zeit in städtischen Diensten sind, Pensionsberechtigung zuerkennt gegenüber solchen Leuten, die sich schon 10 Jahre und länger im Dienste der Stadt bewährt haben. Der Oberbürgermeister weist den Vorwurf der Ungerechtigkeit mit aller Entschiedenheit zurück und giebt dem St.-V. Schumann anheim, in solchen Sachen vorsichtiger zu sein. Der Magistrat habe alle Anträge, die ihm vorgelegt seien, genehmigt und nicht einen einzigen zurückgewiesen. Wenn neue Anträge kämen, so würde der Magistrat dieselben prüfen und wahrscheinlich auch genehmigen, wenn triftige Gründe dagegen nicht vorlägen. St.-V. Hoffmann sagt, daß der Magistrat auf Anträge nicht zu warten brauche, vielmehr die Pensionsberechtigung gleichmäßig allen Beamten und Arbeitern die sich bewährt haben zukommen möge. Der Pensionierung des Polizeisergeanten Landsheft, welcher im vergangenen Jahre bei Ausübung seines Berufes so schwer verletzt wurde, daß er jetzt dienstunfähig ist, wird zugestimmt, unter Festsetzung der Pension auf jährlich 1020 M. Ein mit den Winkelmann'schen Erben in Heepen abgeschlossener Vertrag, über den Austausch von Grundstücken zum Rieselfelde, wird einstimmig genehmigt.

+ **Bielefeld**, 24. April. **Strafkammer.** Der Bauunternehmer Franz Gröne zu Wiedenbrück hat im Dezember v. Js. in einer Gesellschaft zu Brackwede, in der das Gespräch auf den Wegebaumeister Schauerte gekommen ist, Äußerungen fallen lassen, die darauf hindeuteten, als habe sich Schauerte in seiner Stellung unmöglich gemacht. Gröne wurde heute wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 30 Mk. bezw. 6 Tagen Hoft verurteilt. — Der Schuhmachermeister Ferdinand Johanntokrax zu Liemke ist geständig, am 25. Oktober v. J. von dem Gerbereibesitzer Mumperow zu Isselhorst eine Haut Rindleder und zwei Felle Kalbsleder im Werte von 63 Mark sich unter Angabe eines falschen Namens erschwindelt zu haben. Dieser Betrug bringt ihm 6 Wochen Gefängnis ein. — Der Auktionator Wilhelm Bartelsmeier zu Kirchlengern hat eine Quittung über 39,31 Mk. gefälscht und dieselbe in einem Forderungsprozesse als Belag für seine Gegenrechnung niedergelegt. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn wegen qualifizierter Urkundenfälschung auf sechs Wochen Gefängnis.

□ **Wiedenbrück**, 25. April. Die einheimischen Maurer der Firma J. Eustermann sind in den Ausstand getreten. Sie fordern einen Stundenlohn von 35 Pfg., während Herr Eustermann ihnen 33 Pfg. statt der bisher gezahlten 30 Pfg. zugestanden hat.

Drolshagen, 23. April. Sein goldenes Priesterjubiläum beging heute der aus Pömpsen gebürtige Herr Dechant Gerhard Fischer.

Fürstenberg, 22. April. Heute traf die Trauernachricht ein, daß die hierselbst wohnhafte verwitwete Gräfin Josef von Westphalen zu Dresden, wohin sie vor längerer Zeit verreist war, plötzlich verschieden sei. An ihrem frühen Grabe trauern der einzige Sohn und drei Töchter, von denen eine noch unverheiratet ist. Wie man schon vor längerer Zeit hörte, geht der hiesige Besitz wieder an die gräfliche Verwaltung zu Haus Laer über.

Aus dem Münsterlande.

□ **Oelde**, 25. April. Die verfolgte Unschuld! Am 1. April brachte das Lippst. Kreisbl. einen langen Artikel über eine mächtige Soolquelle und ein projektiertes Soolbad bei Lippstadt. Einige Tage später erschien über denselben Gegenstand in dem Paderborner Westfäl. Vbl. ein „Original"-Artikel, der einem Auszuge aus dem Artikel des Lippst. Kreisbl. ungeheuer ähnlich sah. Wir wagten darauf die schüchterne Bemerkung, daß das Paderborner Blatt mit seinem „Original"-Soolartikel auf einen Aprilscherz des Lippst. Kreisbl. hereingefallen sei. „Der Gerechte muß vieles leiden", sagte unser Paderborner und steckte unsere kleine harmlose Bosheit schweigend ein. Drei Wochen später schreibt nun das Lippst. Kreisbl.: „Unser Soolbad-Artikel vom 1. April, der allgemein als Aprilscherz aufgefaßt worden ist, war dennoch kein solcher Scherz, die Soolquelle ist nämlich wirklich da." Und o Wunder: Der Paderborner findet jetzt in dieser Soolgeschichte auf einmal auch die Sprache wieder und erklärt in gerechtem Zorne: „Die schlimme „Glocke" habe in ihrer schrecklichen Manier dem Westf. Volksbl. s. Z. „verleumderischer Weise" einen Hereinfall auf den Aprilscherz des Lippst. Kreisbl. nachgeredet und werde voraussichtlich diese Behauptung nicht widerrufen; der Original-Soolquell-Artikel des Westf. Vbl. sei s. Z. von einem Berichterstatter verfaßt worden, der auf Grund persönlicher Information seine Behauptungen aufgestellt habe." — Es ist nun zwar außerordentlich seltsam, daß in dieser Angelegenheit das W. Vbl. und sein „persönlich informierter" Original-Berichterstatter erst nach 3 1/2 Wochen und nachdem das Lippst. Kreisbl. die Soolgeschichte für ernst erklärte, die Sprache wiedergefunden hat, aber wir stehen in unserer bekannten Harmlosigkeit trotzdem nicht an, renig zu erklären, daß wir die Paderborner Unschuld zu Unrecht „verleumdet" haben.

Neubeckum, 24. April. Man schreibt der Ahl. Vztg. von hier: Auf „Rhenania" sind wiederum 120 Mann entlassen. Es arbeiten dort jetzt nur noch 70 mit sehr niedrigem Lohnsatz. Bei den anderen Werken finden ebenfalls größere Arbeiter-Entlassungen statt.

Münster, 24. April. Schwurgericht. Das schreckliche Verbrechen, das in der Nacht zum 7. Februar d. Js. an dem unglücklichen Kötter Gerhard Landwehr in Beelen verübt worden ist und das s. Zt. die Bevölkerung der dortigen Gegend bis weit über die engeren Grenzen Beelens hinaus in große Aufregung versetzte, fand heute vor dem Schwurgericht seine Sühne. Angeklagt ist der 25jährige unverheiratete Schreiner und Holzschuhmacher Christian Homeyer gen. Rose aus Beelen, in der Nacht zum 7. Februar d. J. den Kötter Gerhard Landwehr derart mißhandelt zu haben, daß der Tod des Verletzten dadurch verursacht wurde (§ 228 des Str.-G.-B.). Der Angeklagte ist wegen Körperverletzung einmal mit 6 Monaten Gefängnis bestraft worden. Der ursprünglich mitangeklagte Kötter Franke war mittlerweile aus der Untersuchungshaft entlassen. Außer ihm erschienen noch weitere 14 Zeugen und 4 Gutachter. Als Vertreter der kgl. Staatsanwaltschaft fungierte Herr Staatsanwaltschaftsrat Voigt, die Verteidigung oblag Herrn Rechtsanwalt Westhoff-Oelde. Der Hergang der That ist folgender: Am 6. Februar d. J. fand bei dem Schreiner und Kolonialwarenhändler Griese an der Chaussee von Lette nach Klarholz eine Zwangsversteigerung statt, wobei außer einer Anzahl anderer Leute auch der Kötter Landwehr, der Schreiner Homeyer und der Kötter Franke zugegen waren. Natürlich wurde auch hier dem Schnapse in unvernünftiger Weise zugesprochen, namentlich auch von Seiten des Landwehr, der schließlich totol betrunken war. Gegen Abend äußerte Frau Griese Homeyer und Franke gegenüber, sie möchten den betrunkenen Landwehr doch mit nach Hause nehmen. Die drei begaben sich denn auch auf den Weg und verfolgten zunächst die bereits oben erwähnte Chaussee, bogen aber dann hinter dem Schürhörster'schen Hause nach links auf den Landweg ab. Nachdem sie auf diese Weise eine Strecke weiter gekommen waren, fiel Landwehr ungefähr in der Nähe der Evers'schen Besitzung zu Boden. Homeyer schnitt sich einen Birkenstock ab und hieb unbarmherzig auf den Landwehr ein, um ihn zum Aufstehen zu veranlassen. Während der Angeklagte so den Unglücklichen mißhandelte, kam Evers hinzu, dem die vor seinen Augen sich abspielende Scene Thränen entlockte, so daß er den Homeyer inständigst bat, doch von dem grausamen Werke abzulassen. Trotzdem schlug derselbe unbarmherzig auf sein unglückliches Opfer ein, er soll sogar mit beiden Händen losgeschlagen und Franke die Schläge gezählt haben. Schließlich ließen die Beiden ab und packten den Landwehr unter den Armen, um ihn weiter fort zu schleppen. Eine ganz kleine Strecke weiter liegt das Clasvogt'sche Besitztum, wo der Betrunkene abermals zur Erde fiel. Nun schnitt sich Homeyer einen Eichenstock ab und schlug abermals unbarmherzig mit beiden Händen auf Landwehr ein. Endlich packten Beide ihn abermals unter den Armen und schleppten ihn wieder eine Strecke weiter bis an einen kleinen Hügel. Hier ging Franke fort, um eine Schiebkarre zu holen, worin sie schließlich den Armen nach seiner nicht mehr weit entfernten Wohnung transportierten. Auf dem Hügel hat man Tags darauf eine große Blutlache gefunden. Nachdem die Drei in der Wohnung Landwehr's eingetroffen waren, legten Homeyer und Franke den Betrunkenen ins Bett, worin der unglückliche Mann kurze Zeit darauf seinen letzten Atemzug aushauchte. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß Landwehr schon tot war, als er auf den Schiebkarren geladen war. Als die Beiden merkten, daß der Tod Einkehr gehalten hatte, gingen sie zu dem benachbarten Kötter Holthöver und teilten demselben mit, Landwehr sei im Branntwein erstickt, indem sie ihn baten, doch einmal nach dem Verstorbenen zu sehen. Mittlerweile war auch der Zeuge Berkemeyer erschienen, der mit Holthöver Wiederbelebungsversuche anstellte, die aber erfolglos blieben. Bei der Obduktion der Leiche ergab sich zunächst auf der Hinterseite des Kopfes eine 3 Centimeter lange Wunde, dann außer einigen unwesentlichen Abschürfungen auf dem Rücken und den Oberschenkeln blaue Flecken, die durch die Einwirkung eines stumpfen Gegenstandes entstanden sein mußten. Aus diesen Flecken ergab sich eine starke Durchsetzung des Gewebes mit Blut, wodurch der weitere Kreislauf des Blutes gehindert worden war. Hauptsächlich dieser Umstand, zusammen mit den bei Alkoholikern vorkommenden inneren Krankheitserscheinungen und einer bei dem Verstorbenen in die Erscheinung getretenen Lungen-Affektion, ist als Ursache des Todes festgestellt worden. Der Amtmann Bonnegut aus Beelen, der zunächst als Zeuge vernommen wurde, bekundet, daß ihm Holthöver Mitteilung von dem Tode Landwehr's gemacht habe. Holthöver erklärte dabei dem Zeugen, Franke hätte ihn gerufen und ihm mitgeteilt, Landwehr sei im Schnapse erstickt. Am Nachmittage fanden die Zeugen Holthöver und Evers bei der Entkleidung des Verstorbenen an verschiedenen Stellen des Körpers Wunden. Anderen Tages begab sich der Amtmann nach der Wohnung Landwehr's zur Besichtigung des Verstorbenen. Auf dem Gange dorthin folgte derselbe dem von Landwehr, Homeyer und Franke am Tage der That begangenen Wege. Derselbe zeigte an verschiedenen Stellen Blutlachen, Kleiderfetzen, zerstampften Boden, abgeschnittene Holzstücke usw. Ueber die Persönlichkeit des Verstorbenen äußerte sich der Zeuge folgendermaßen: Landwehr war Witwer und hatte eine Tochter, die aber bei entfernten Verwandten lebte. Er lebte allein auf seinem Hof, führte aber eine gänzlich vernachlässigte Wirtschaft. Landwehr war nämlich ein gewohnheitsmäßiger Trunkenbold und setzte regelmäßig den Erlös seiner Arbeit in Schnaps um, im Uebrigen aber war er ein außerordentlich ruhiger Mann. Der an der That mitbeteiligte Kötter Franke wurde hierauf unter Ausschluß der Eidesleistung vernommen. Ueber einige Fragen, betr. seine eventuelle Teilnahme an den Mißhandlungen, verweigerte der Zeuge jedwede Auskunft, namentlich auf die Anschuldigung, daß er die Prügel gezählt und auch Landwehr mit seinen Holzschuhen in das Gesicht gestoßen habe. Der Angeklagte ist nur teilweise geständig und giebt an, die Stockhiebe nur in der Absicht gegeben zu haben, um Landwehr zum Fortgehen zu veranlassen. Die Zeugenaussagen ergaben jedoch, daß Homeyer in geradezu brutaler, bestialischer Weise auf den armen Mann eingeschlagen habe. Der Staatsanwalt gab eine Schilderung der That und zog daraus den Schluß, daß nichts anderes als eine volle Bejahung der Schuldfrage in Betracht gezogen werden müsse; eine Annahme mildernder Umstände sei mit Rücksicht auf die äußerst brutale Art der Mißhandlung und die Vorstrafe des Angeklagten nicht angängig. Von Seiten der Verteidigung wurde hauptsächlich die Annahme mildernder Umstände befürwortet. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage mit allen darin enthaltenen Umständen, ebenso auch die Frage nach mildernden Umständen. Der Staatsanwalt beantragte hierauf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren, während der Verteidiger für eine mildere Strafe und die Anrechnung der Untersuchungshaft plaidierte. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird dem Angeklagten nicht abgerechnet. (Westf. Merkur)

Visbeck, 23. April. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde hier bei einer Schlägerei der Anstreichermeister Artmann erschlagen. Derselbe hinterläßt eine Witwe mit sechs kleinen Kindern. Der That dringend verdächtig wurde ein junger Mann aus benachbarten Erlte in Untersuchungshaft abgeführt. (Münst. Anz.)

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Lüdenscheid, 23. April. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Martens versuchte zunächst ihre 11 Jahre alte Tochter und dann sich selbst mit Cyankali zu vergiften. Während die Frau nach kurzer Zeit an den Folgen des Giftes starb, hofft man das Kind, obschon dasselbe schwer krank darniederliegt, am Leben zu erhalten. Welche Gründe die Frau zu der That getrieben haben, ist nicht bekannt.

Bonn, 23. April. Zu der morgigen Anwesenheit des Kaisers aus Anlaß der Immatrikulation des Kronprinzen sind große Polizeiverstärkungen aus Düsseldorf, Elberfeld und Köln kommandiert worden. Außerdem wird die Feuerwehr zum Ordnungsdienst in den Straßen herangezogen. Für die Feststraßen sind die strengsten Absperrmaßregeln getroffen; der ganze Fuhrwerks- und Pferdebahnverkehr ruht. Die an der Universität vorbeiführenden Straßen werden bis zum Abschluß der Immatrikulationsfeier über drei Stunden selbst für Fußgänger gesperrt. Die Strenge geht soweit, daß nicht einmal die Anwohner jener Straßen durchgelassen werden. Die dortigen Bewohner dürfen die Häuser nicht verlassen.

Wahn, 23. April. In einer an der Wahner Heide gelegenen Dynamitfabrik entstand laut „K. Vztg." gestern morgen eine Explosion, wobei zwei Arbeiter getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

Aachen, 24. April. Der „Volksfreund" teilt soeben 7 1/2 Uhr abends, durch Anschlag mit, daß auf Zeche „Nordstern" heute nachmittag 2 Uhr eine Explosion sich ereignete. Es sollen 3 Bergleute getötet und 11 schwer verletzt sein. Die Explosion entstand sehr wahrscheinlich durch leichtsinniges Oeffnen einer Wetterlampe.

Am 26. April: Abwechselnd heiteres und wolkiges, etwas kühleres Wetter, keine oder geringe Niederschläge.

Am 27. April: Wechselnd bewölkt, zeitweise etwas Regen, Temperatur dieselbe.

Gedenktage.

25. April 1897. Einnahme von Larissa durch die Türken.

6. **Wohlfahrts-Lotterie** zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)

Ziehung 31. Mai u. folgende Tage zu Berlin.

16,870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug.

Hauptgewinne: Mark

100000
50000
25000
15000
2 à 10000 = 20000
4 à 5000 = 20000
10 à 1000 = 10000
100 à 500 = 50000
150 à 100 = 15000
600 à 50 = 30000
16000 à 15 = 240000

Loosanzahl 500000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachn. durch General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5, in Hamburg, Nürnberg u. München

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose in Bielefeld und Oelde bei **E. Holterdorf.**

In **Beckum** bei **W. Schwinn**, Nordstrasse 17.

Man verlange



Scherer's Cognac

Gg. Scherer & Co. Langen b/Darmstadt

Ärztlich empfohlen.

Preise auf den Etiketten.

Fl. Mk. 2.—. bis Mk. 5.—.

Cognac zuckerfrei Mk. 3.—.

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.

Mosel-Cognac Ltrfl. Mk. 2, 2.50, 3.

Alleinige Verkaufsstellen:

Rheda: Carl Homburg.
Wiedenbrück: C. Tecklenborg.
Lippstadt: Julius Straub.
Beckum: B. Illigens.

Dampfanlage.

10pferd. liegender **Ausziehkessel**, gut wie neu, zu verkaufen resp. gegen 20pferd. zu vertauschen.

W. Klingelmann,
Sendenhorst i. W.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**. Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei:

Apoth. Spelth in Oelde.
Apoth. Hopmann in Ahlen.
Th. Samson in Beckum.
Jos. Wessel in Herzfeld.
F. A. Braun in Rheda.
H. J. Bunne in Warendorf.
Fr. Seeber, Wiedenbrück.

Prima Pockholz-Kegelkugeln
und rot- u. weißbuchen
Kegelhölzer
empfiehlt billigst
Georg Eselgrimm, Oelde,
Mechanische Drechslerwarenfabrik.

In Lippstadt
ist ein



Geschäftshaus
mit geräum. Laden, für jedes Geschäft passend (in bester Lage) zu verkaufen.

Offerten unter **Z. W. 21** befördert die Exped. d. Bl.

Deutzer Gas- und Benzinmotore

in allen Größen, wenig gebraucht, tadellos arbeitend, unter Garantie billig zu verkaufen event. mit Transmission. **Joan Bergheim,** Maschinenfabrik, Köln.

Gartenmöbel!!!

In diesem Artikel bringe auch in diesem Jahre wieder eine grosse Auswahl, wie runde, kantige und ovale **Tische, Bänke** mit und ohne Seitenlehnen, **Sessel, Stühle** in verschiedenen Preislagen und Ausführungen, **Gartenzelte etc. etc.** und empfehle solche zur gefl. Abnahme.

Zeichnungen nebst äussersten Preisen werden auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

Carl Holtermann, Ahlen,
Markt und Weststrasse.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 4 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Tante und Schwägerin

Anna Austermann
geb. Schnückel

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieselbe starb nach einem kurzen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im 59. Lebensjahre sanft und gottergeben.

Verwandten und Bekannten diese Traueranzeige widmend, empfehlen die Seele der teuren Verstorbenen der christlichen Fürbitte und dem Gebete der Priester am Altare.

Stromberg, den 24. April 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag morgen 9 Uhr statt.

Todes-Anzeige.



Dem lieben Gott hat es gefallen, heute abend 6 Uhr unsere liebe kleine Tochter und Schwester

Aloysia

im zarten Alter von 1 Jahr 10 Monaten nach kurzem schweren Leiden zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübten Herzens an

W. Enkmann nebst Frau und Kinder.

Beckum, den 23. April 1901.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. April, mittags 1 Uhr statt.

Der Verein zur Unterstützung studierender deutscher Katholiken

hat seinen Sitz in Trier, Kassierer ist Weingutsbesitzer **Hartrath** und Schriftführer Rechtsanwalt **Reuscher**, beide in Trier. Diözesanvorstände sind gebildet in Breslau, Köln, Limburg und Münster. Vertreter sind:

Dr. med. **R. Croce**, prakt. Arzt, Breslau, Paulstr. 11;
Oberstleutnant a. D. **Thomé**, Köln, Altenburgerstr. 14;
Amtsgerichtsrat **Gerhardus**, Limburg-Lahn; und
Professor Dr. **Mausbach**, Münster i. W.

Der Verein hat leider noch viel zu wenig Mittel und mußte deshalb wiederholt eine Reihe von wohlbegründeten Gesuchen unberücksichtigt lassen. Neue Mitglieder sehr willkommen; je höher der Jahresbeitrag gezeichnet wird, desto besser! Doppelt giebt, wer schnell giebt!

J. Fränkel,
Bielefeld,
Brunnen- u. Waldeckstr.-Ecke
(ned. Ellers Fabrik)
liefert an Jedermann
Waren und Möbel
auf Teilzahlung
mit kleiner Anzahlung und leichten Zahlungs-Bedingungen.
Grösstes Unternehmen dieser Art.

Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete.

Ziehung 31. Mai 1901 und 1., 3., 4., 5. Juni.

1 Haupt-Gewinn **100000 Mk.,**

1 Gewinn 50000 Mark, 1 Gewinn 25000 Mark, 1 à 15000 = 15000 Mk., 2 à 10000 = 20000 Mk., 4 à 5000 = 20000 M., 10 à 1000 = 10000 Mark, im ganzen **16870** Gewinne = **575000 Mark.**

Lose à 3 Mk. 30 Pfg., Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Bestellungen erfolgen am besten auf den Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein Brief ist.

E. Holterdorf, Buchhandlung
Bielefeld und **Oelde.**

Zum 1. April 1902 wird ein braves

Mädchen

gesucht nach **Warendorf** für einen kleinen Haushalt (Mann, Frau u. Kind von 3 Jahren). Selbiges muß einen kleinen Garten mit übernehmen. Lohn nach Uebereinkunft. Offerten unter **H. F. 960** an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Oktober d. J. ein properes, mit Gartenarbeiten vertrautes

Dienstmädchen

gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich im Kochen auszubilden. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zum 1. Oktober cr. suche ich ein braves junges

Mädchen

für Küchen- und Hausarbeit.

Chr. Kottrup-Zurbonsen,
Warendorf.

Nach **Warendorf** zum 1. Okt. ein properes

Mädchen

gesucht, welches auch Lust zum kochen hat. Offerten unter **A. H.** besorgt die Exped. d. B.

Auf ein Gut wird ein fleißiges,

kath. Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Wo, sagt die Exped.

Zum 1. Oktober d. J.
ein zuverlässiges
Dienstmädchen,
ein zweiter
Knecht gesucht.

Beckum. Ant. Holtmann,
Eisenhandlung.

3—4 Gesellen

gesucht.

Arnold Kaiverkamp,
Maurermeister, Ennigerloh.

Tüchtiger Balanzierer

für **Milch-Zentrifugentrommel** sofort oder später **gesucht.** Offert. mit Gehaltsansprüchen unt. **U. I. 9185** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Tüchtiger Klempner und Abprobierer

auf sofort gegen hohen Lohn, Akkord, gesucht von

Schomacker & Zumbült,
Centrifugen-Fabrik,
Beckum i. W.

Zwei tüchtige Brennmeister

für **Kalkringofenbetrieb** p. sofort bei hohem Lohn und Brennprämie **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften an

Akt.-Ges. „Meteor",
Geseke i. W.

Schweizer

gesucht auf sofort oder bis zum 15. Mai von

H. Struchtrup, Venteler.

Suche auf sofort einen

Schmiedegesellen
(Hufschmied).

Th. Kalthoff-Zumbült,
Beckum, Weststraße 36.

Suche für sofort oder zum 1. Mai einen tüchtigen, nüchternen

Fuhrknecht.

F. Fisch, Spediteur,
Beckum.

Suche auf sofort oder später einen Sohn achtbarer Familie als

Bäcker-u. Conditorlehrling.

Bern. Uhlenbrock, Freckenhorst.

Rechnungsformulare

stets vorrätig bei **E. Holterdorf** in Bielefeld und Oelde.

Freiwillige Feuerwehr Beckum.

Freitag, den 26. April 1901, abends 8 Uhr:

Gesamt-Uebung.

Der Vorstand.

Verding.

Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten, sowie die Lieferung der Materialien und der eisernen Träger von 10 000 kg Gewicht zum Bau eines **Kreissparkassen-Gebäudes in Warendorf** sollen vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf meinem Bureau vormittags von 10 bis 12 Uhr zur Einsicht aus. Die Bedingungen können auch gegen Einsendung von 80 Pfg. Schreibgebühr von hier bezogen werden.

Die Oeffnung der Offerten findet am **1. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr,** auf dem Kreishause hierselbst statt.

Warendorf, den 19. April 1901.

Neuhaus,
Kreis-Baumeister.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue **Bettfedern** d. Pfd. 55 Pf. chinesische **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25. bessere **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,75. vorzügliche **Daunen** d. Pfd. M. 2,85 Von dies. Daunen genüg. 3—4 Pfd. z. groß. Oberbett. Vers. fr. Preisl. u. Prob. grat. Viele Anerkennungsschr.

Samstag, 27. cur.

Gratis-Zugabe!!

Beim Einkauf von Kaffee, Thee, Cacao, Chocolade, Biscuits zum Betrage von 1 Mark

1 Dose Suppen- und Saucen-Würze gratis!

Buchthal's Kaffee-Magazine,
Oelde: Langestrasse am Kirchplatz.
Beckum: Ecke Nordstr. u. Hühistr.

Grösstes Kaffee-Geschäft Westfalens.



Wilmkings verstellbare

Patent-Unkraut-Schaufeln

mit bestem Stahlmesser und ganz bedeutend verbessert, à **Stück Mark 1,25.**

Wiederverkäufer Rabatt.

Gustav Wilmking, Gütersloh.

NB. Die im vorigen Jahre gelieferten waren in der Verschraubung zu schwach und werden mit einem Aufschlag von 25 Pfg. per Stück bereitwilligst umgetauscht.

Fahrrad, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näh. Neubeckum No. 184.

Das kleine Buch d. Reden und Toaste. Enthaltend eine Auswahl vorzüglicher Reden und Toaste für alle vorkommenden Fälle, wie: Taufen, Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläen, Vereinsfeste, patriotische Feste, Kaisers Geburtstag, Sedan, Toaste auf die Damen rc.

Von A. Busch. Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandl., **Bielefeld und Oelde.**

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein schwarzbuntes **Mutterkalb** bei **Gerh. Heiringhoff, Keitlinghausen** bei Oelde.

2 rotbunte **Mutterkälber**, vorzüglicher Abstammung, bei **Berlinghoff, Bergeler** b. Oelde.

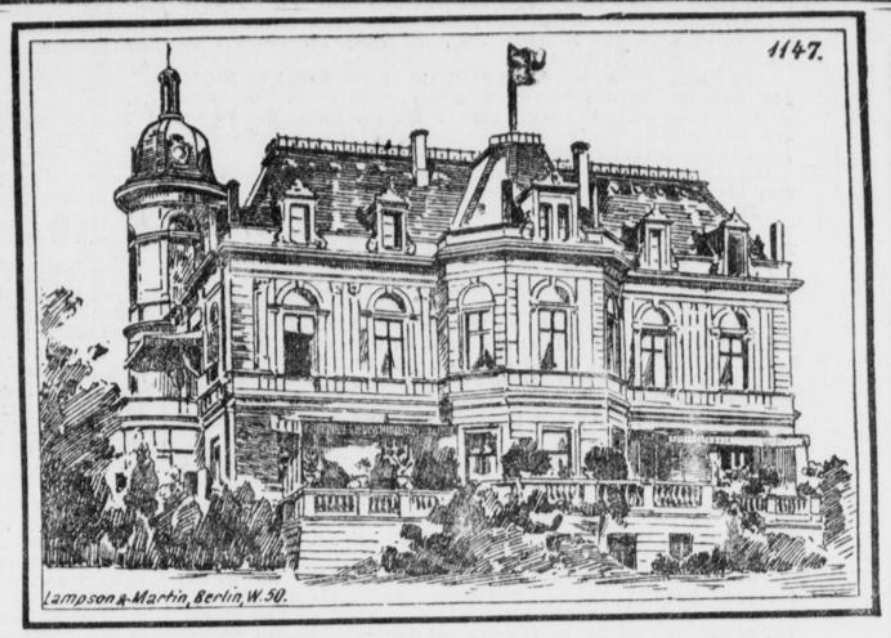
Ein schwarzbuntes **Mutterkalb** ostfriesländer Abstammung bei **Wwe. Hölscher,** Lette.

Ein schwarzbuntes **Mutterkalb,** holländer Rasse, bei **H. Schlotmann** in E... bei Ostenfelde.

Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 95. — 1901. Donnerstag, 25. April.

)(Das Studentenheim des deutschen Kronprinzen in Bonn.



Gestern (Mittwoch) hat der deutsche Kronprinz die Universität in Bonn bezogen, um sich für seinen hohen Beruf die nötigen Kenntnisse der Staatswissenschaften und der Rechtslehre anzueignen. Sein Studienplan ist bereits auf das Sorfältigste ausgearbeitet worden, und ein großes Arbeitspensum ist in den kommenden Semestern von ihm zu erledigen. Aber auch die Sonnenseiten des Studentenlebens soll der Kronprinz kennen lernen; er tritt alsbald in das Bonner Corps Borussia ein, dem bereits sein Vater als alter Herr angehört hat, und bei dem auch schon Kaiser Friedrich aktiv gewesen ist. Für die Zeit seines Studiums an der Universität wird der Kronprinz eine der schönsten Villen in Bonn beziehen, die ehemalige Villa König. Dieselbe ist vom Kaiser angekauft und dazu bestimmt worden, das Studentenheim aller preußischen Prinzen für die Zukunft zu werden. Das in der Wörthstraße gelegene Haus ist ein freundliches und vornehmes Gebäude; es besitzt nur 2 Stockwerke, von denen der Kronprinz das erste bewohnen wird. Einfach, alter preußischer Tradition gemäß, sind die Innenräume ausgestattet; immerhin aber wird der Kronprinz in seiner Studentenwohnung nichts zu vermissen brauchen. In der beistehenden Illustration erblickt der Leser das hübsche Gebäude, zu welchem ein vornehmer Garten mit Tennisplatz ꝛc. gehört.

Tages-Ereignisse.

— **Des Kaisers nächste Reisen.** Heute trifft der Kaiser zur Immatrikulation des Kronprinzen in Bonn ein. Am 25. unternimmt er einen Ausflug ins Siebengebirge und wird sich zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Schloß Friedrichshof begeben. Im Anschluß hieran dürfte eine Besichtigung der Saalburg erfolgen. Dann kehrt der Kaiser nach Bonn zurück. Ein Besuch beim Intendanten v. Hülsen in Wiesbaden ist nicht ausgeschlossen. Am 27. trifft der Kaiser auf der Wartburg ein. Von da wird er sich zum Grafen Görtz nach Schlitz begeben. Daran schließt sich voraussichtlich die Reise zum Fürsten Fürstenberg nach Donaueschingen.

= Die **Toleranzkommission** des Reichstags setzte am Dienstag ihre Beratung bei § 2 fort. § 2 lautet: „In Ermangelung einer Vereinbarung der Eltern sind für die religiöse Erziehung eines Kindes die landesrechtlichen Vorschriften desjenigen Bundesstaates maßgebend, in dessen Bezirk der Mann bei Eingehung der Ehe seinen Wohnsitz hatte. Nach beendetem zwölften Lebensjahre steht dem Kinde die Entscheidung über sein religiöses Bekenntnis zu." Hierzu werden folgende Anträge gestellt: Antrag Schrader (frs. Vgg.), den Paragraphen durch folgenden zu ersetzen: „Für die religiöse Erziehung sind allein die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches §§ 1626 ffg. maßgebend. Vereinbarungen, welche das elterliche Erziehungsrecht inbezug auf die religiöse Erziehung beschränken, sind nichtig. Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten dürfen Minderjährige nicht zur Teilnahme an einem Religionsunterrichte herangezogen werden. Zur selbständigen Entscheidung über das religiöse Bekenntnis ist die Volljährigkeit erforderlich." Antrag v. Vollmar (S.), den Absatz 1 zu fassen: „Die Bestimmung über die religiöse Erziehung eines Kindes steht ausschließlich den Eltern, wenn der Vater gestorben ist, der überlebenden Mutter oder dem Vormund zu", sodann demselben Paragraphen folgenden Absatz 3 hinzuzufügen: „Kein Kind darf wider den Willen der Eltern zur Teilnahme an einem Religionsunterricht oder einem Gottesdienste angehalten werden." Abg. Gröber begründet zunächst eingehend den Centrumsantrag, indem er die verschiedenen landesgesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich der gemischten Ehe und der Eheverträge hervorhob. In Lübeck sei sogar den Behörden gestattet worden, andere als die gesetzlichen Bestimmungen zu treffen. In Nassau müßten die Kinder unbedingt in der Konfession des Vaters erzogen werde. In der Frage der Eheverträge seien nur in Sachsen und Braunschweig genauere Bestimmungen getroffen. Besonders unangenehm seien dieselben aber in Braunschweig, insofern als dort, wenn binnen 8 Wochen seitens der dorthin aus anderen deutschen Staaten verzogenen Eheleute nicht angegeben werde, nach welchen gesetzlichen Bestimmungen sie ihre Ehe geschlossen hätten, für sie einfach das braunschweigische Gesetz in Kraft trete. Die Notwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung sei unbedingt gegeben. Abg. v. Vollmar (Soz.) bezeichnet die jetzigen Zustände als unerträglich. In Bayern könne durch Gerichtsbeschluß das Kind selbst dann, wenn es bereits zur Kommunion oder Konfirmation gegangen, in eine andere Konfession übergeführt werden. Redner berührt sodann die Verhältnisse, welche für Dissidentenkinder bestehen. Die Abgeordneten Gröber (Centrum) und Genossen hatten nunmehr folgenden Abänderungsantrag eingebracht, im ersten Satze des Paragraph 2 statt „einer Vereinbarung" zu setzen „einer vor oder nach Eingehung der Ehe abgeschlossenen Vereinbarung". Abg. Dr. Hieber (ntl.) hatte folgenden Antrag eingebracht: „§ 1. Gemischte Ehe im Sinne dieses Gesetzes ist die Ehe zwischen Personen eines christlichen und eines nichtchristlichen, sowie des protestantischen und des katholischen Glaubensbekenntnisses, sofern diese Personen einer im Reichsgebiete mit Korporationsrechten bestehenden Religionsgesellschaft angehören. § 2. Die Kinder aus einer gemischten Ehe folgen derjenigen Konfession, welcher der Vater zur Zeit der Geburt der ersten Kindes angehört oder, im Falle seines früheren Todes, im Zeitpunkte desselben angehört hat. § 3. Kraft der gesetzlichen Zuweisung hat das Kind mit dem Eintritt der gesetzlichen Schulpflicht den staatlich geordneten Religionsunterricht ausschließlich nach der Lehre derjenigen Konfession, welcher es zugeteilt ist, zu empfangen. Der Zeitpunkt des Eintritts der gesetzlichen Schulpflicht bestimmt sich nach Landesrecht. § 4. Die Feststellung der Konfession, in welcher auf Grund der gesetzlichen Vorschrift das Kind aus einer gemischten Ehe zu erziehen ist, erfolgt bei der Anmeldung desselben zum Geburtsregister durch Erklärung des Standesbeamten. Gegen dessen Erklärung ist binnen 4 Wochen der Antrag auf gerichtliche Entscheidung zulässig. Zuständig ist das Amtsgericht des Ehewohnsitzes. Das zuständige Gericht entscheidet endgiltig. Ein Antrag auf gerichtliche Entscheidung findet nicht mehr statt, wenn die Konfession eines früheren Kindes aus dieser Ehe bereits durch Erklärung des Standesbeamten oder gerichtliche Entscheidung endgiltig festgestellt war. § 5. Das Alter des religiösen Selbstbestimmungsrechts wird für Kinder aus gemischter Ehe ohne Unterschied des Geschlechts auf das vollendete 16. Lebensjahr festgesetzt. Die landesrechtlichen Vorschriften über den Konfessionswechsel und den Austritt aus einer Religionsgesellschaft werden durch vorstehende Bestimmung im übrigen nicht berührt. § 6. Alle landesrechtlichen Vorschriften über die religiöse Erziehung von Kindern aus gemischten Ehen werden aufgehoben. Art. 134 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch wird aufgehoben." Eventualiter soll in § 2 des Zentrumsantrags bestimmt werden, daß dem Kinde nach beendigtem 16. (statt 12.) Lebensjahr die Entscheidung über sein Religionsbekenntnis freistehe. Abg. Dr. Hieber (ntl.) will durch seinen Antrag eine Regelung von Grund aus, da die katholische Kirche bei gemischten Ehen unbedingt die Erziehung aller Kinder in der katholischen Religion verlange u. nach der Auffassung der katholischen Geistlichkeit die Mischehen als uneheliche anzusehen seien. Abg. Kauffmann (freis.) will ebenfalls allgemeine durchgreifende gesetzliche Regelung. Abg. Schrader (fr. Ver.) beklagte, daß die katholische Kirche bei der Kindererziehung zu rigoros vorgehe. Die katholische Kirche glaube, daß jeder, der nicht katholisch sei, der ewigen Seligkeit verlustig gehe. (Widerspruch i. C.) Redner bedauerte, daß die Dissidentenkinder in die konfessionellen Schulen geschickt würden und daß in Deutschland so wenig Simultanschulen bestehen. Abg. Dr. Bachem (C.) legte dar, daß die Ansicht des Abg. Schrader über die katholische Kirche unzutreffend sei. Dieselbe schließe durchaus nicht die Erlangung der ewigen Seligkeit durch Andersgläubige aus, sondern spreche sie nur denen ab, welche von der Wahrheit der katholischen Kirche überzeugt seien und dennoch nicht zu ihr übertreten. Die Frage der Religionszugehörigkeit könne nicht in der Weise geregelt werden, wie andere rein materielle Erziehungsfragen. Nur ein Staat, welcher Angehörige einer einzigen Konfession habe, könne Vorschriften über die religiöse Erziehung geben, nicht aber ein paritätischer Staat. Es sei doch das Natürlichste, daß in erster Linie die Eltern das Recht der Bestimmung der Religion ihrer Kinder hätten. Redner erklärte sich sodann gegen den Antrag Vollmar. Zu einer Abstimmung kam es noch nicht. Fortsetzung Donnerstag.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 23. April. Beim Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab es wieder große **Sturmszenen.** Eine Anfrage des christlichsozialen Abg. Wohlmeyer, der die Gerichtshöfe in unerhörter Weise beleidigte, weil er einen Prozeß in drei Instanzen verloren hat, veranlaßte den deutschvolklichen Abg. Völkl, die angegriffenen Behörden in Schutz zu nehmen, was zu widerlichen Schimpfaustritten führte. Die Streitenden nannten sich: „Ehrloser Schuft, gemeiner perfider Kerl, erbärmlicher Lügner, niederträchtige Lumpen" und dergleichen mehr. Der alldeutsche Abg. Tschau behauptete bei einer Anfrage an den Präsidenten, der Polizeikommissar, der eine am 19. April abgehaltene Versammlung beaufsichtigt habe, habe den geheimen Auftrag gehabt, den Abg. Wolf sofort zu verhaften, wenn er sich auf eine Kritik der Uebernahme des Protektorats über den katholischen Schulverein durch den Erzherzog Franz Ferdinand einlassen sollte. — Die Sozialdemokraten werden morgen einen Dringlichkeits-Antrag einbringen des Inhalts, § 64 des Strafgesetzes, der von Beleidigungen der Mitglieder des kaiserlichen Hauses handelt, sei aufzuheben. Der Antrag gelangt noch morgen zur Verhandlung.

Wien, 24. April. Kaiser Franz Josef befahl mittelst Handschreiben dem Erzherzog Franz Ferdinand, in Zukunft ohne kaiserliche Bewilligung kein Protektorat mehr zu übernehmen. — Das „Wiener Vaterland" bestreitet die Richtigkeit der Nachricht, daß die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand, die Fürstin Hohenberg an der Jubiläumsprozession der adeligen Damen teilgenommen haben.

Italien. Rom, 20. April. **Toulouer Flottenbesuch und Dreibund.** Zu dem italienischen Flottenbesuch in Toulon, der auch in Italien einen großen Tintenverbrauch veranlaßt hat, bringt die angesehenste italienische Revue, die Nuova Antologia einen sehr verständigen Aufsatz. Der Verfasser ist von dem eifrigsten Wunsche beseelt, daß Italien nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich mit Frankreich auf den denkbar besten Fuß komme, und spinnt diesen Gedanken durch zehn Seiten hin. Aber zugleich hält er unwandelbar an dem Dreibund fest und versichert unbedenklich, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge die Erneuerung des Dreibundes gewiß sei. Heutzutage sei kein Staatsmann in Italien, ob an der Regierung oder nicht, der nicht dächte, der Dreibund müsse erneuert werden. Die Absichten und Hoffnungen, die von einem schlecht unterrichteten Teile der französischen Presse einigen italienischen Politikern zugeschrieben würden, seien völlig verfehlt; man verwechsele hier Wünsche und Wirklichkeit. Wohl habe auch der Dreibund eine Periode der Schwierigkeiten durchzumachen, die aber nicht aus politischen Strömungen, sondern aus wirtschaftlichen Fragen entsprängen. Ganz Italien sehe mit Besorgnis auf die agrarische Bewegung in Deutschland und Oesterreich, und ohne Zweifel sei in der öffentlichen Meinung Italiens die Erneuerung des Dreibundes unauflöslich mit dem Abschluß der neuen Handelsverträge verknüpft. Jedwedes Ministerium, das diesem Zusammenhang nicht Rechnung trage, verrate die Interessen des Vaterlandes und würde sofort von der öffentlichen Meinung hinweggefegt werden. Aber heute berechtige nichts zu dem Glauben, daß die wirtschaftlichen Interessen Italiens und vor allem seine landwirtschaftliche Ausfuhr in den neuen Vertragsverhandlungen mit Oesterreich und Deutschland geschädigt werden müßten; nichts berechtige zu dem Glauben, daß die verantwortlichen Regierungen der verbündeten Staaten der lärmenden Agitation der Agrarier weichen würden, weil sie damit nicht nur die wirtschaftlichen Zugeständnisse Italiens einbüßen, sondern auch den Dreibund unwiderruflich in Frage stellen könnten. Die geschriebene Erneuerung des Dreibunds würde ja auch kaum einen Wert haben, wenn dieser keinen Halt mehr in den Gefühlen der italienischen Bevölkerung besäße. Der Verfasser glaubt daher, daß man der Entwicklung der Dinge mit voller Ruhe entgegensehen könne; in Handelsvertragsfragen sehe jedes Volk auf seinen Vorteil, und das geschickteste trage den Sieg davon; daran möge auch die italienische Regierung bei Zeiten denken. Aber, so fährt er fort, jedenfalls bilde der Bestand oder die Erneuerung des Dreibunds in den Augen der Italiener kein Hindernis für ein gutes Einvernehmen und herzliche Freundschaft mit Frankreich. Ein Vertrag, der auf Friede und Verteidigung gerichtet sei und zwanzig Jahre lang diesen Zwecken thatsächlich gedient habe, könne in keiner Weise die Italiener hindern, mit den andern Staaten in vollster Harmonie zu leben. Nachdem dann der Verfasser an die jüngste Erklärung Zanardellis erinnert hat, wonach der Dreibund den Italienern keinerlei Zwang bezüglich ihrer Heeresorganisation auferlegt, und aus der Entstehungsgeschichte des Dreibunds nachgewiesen hat, daß Italiens Teilnahme daran ein wahrer Erfolg der italienischen Politik war, fährt er fort: „Im Parlament und im Lande ist heuer die dem Dreibund abgeneigte Minderheit völlig bedeutungslos. In politischer Hinsicht — und mit allem Vorbehalt für die neuen Handelsverträge — ist der Dreibund nunmehr eine abgeschlossene Frage, die über die Partei-Unterschiede erhaben ist. In Italien hat jedermann den wahren Charakter des Bündnisses begriffen." Schließlich hebt der Aufsatz mit Recht hervor, daß die auswärtige Politik Erfolge nicht leicht erreichen könne, wenn sie nicht standhaft in ihrer Richtung sei, und daß, bei der Wandelbarkeit der parlamentarischen Regierungen in Italien es grade der Krone zukomme, die Stetigkeit der äußeren Politik zu verbürgen.

Vermischtes.

— **Die Misere der Garnisonnester in Deutsch-Lothringen,** schildert sehr drastisch die nachfolgende, in einem deutsch-lothringischen Offizierkasino vorgetragene Hymne. Sie lautet also: Schmutzverstoffene Erdenhöhle. — Sag' warum mit Dir ich quäle — Meinen Stift, um abzumalen — All' den Jammer, all die Qualen — Und des Schmutzes ekeles Bild, — Das Dir Straß' und Haus erfüllt? — Treu zu schildern all dies Gift, — Bist zu schwach Du, armer Stift. — Wort noch Pinsel wird's gelingen, — All' das aufs Papier zu bringen, — Was das Fremdlingsherz durchdringt, — Wenn der Abend niedersinkt, — Wenn durch Deiner Gassen Zeile — Gähnend schleicht die Langeweile, — Wenn die Lampen trübe brennen, — Weil sie es nicht besser können, — Wenn von Düften ein Gewimmel — Steigt zum rußerfüllten Himmel, — Wenn in Schmutz- und andern Haufen — Man bedroht ist zu ersaufen, — Wenn in Schlamm der immer stinkt — Die Galosche still versinkt! — Horch', dort heult ein kranker Hund, — Eine Orgel hört man wimmern, — Grollend grinst die Finsternis — Aus der Häuser dunklen Zimmern! — Und der Wind fegt durch die Gassen — In des Wahnsinns tollen Sätzen, — Wirbeln in die dicke Luft — Staub und alte Zeitungsfetzen, — In die Luft, aus der der Ruß — Der Saline endlos träufelt. — Sag', mein Herz, ist's da ein Wunder, — Daß man sicher hier verzweifelt? — Ist's ein Wunder, wenn der Fremdling — Froh den Weg zum Bahnhof sucht? — Garnison, schütz' Dich der Himmel! — Schauernest, du sei verflucht!

— **Die Bilanz von Monaco.** Die soeben veröffentlichte diesjährige Spiel-Bilanz von Monte Carlo ergab im Vergleich mit dem vorigen Jahre eine Abnahme von 60000 Mark. Die Gesamt-Einnahmen betragen 1910 4000 Mark. Die Dividende ist um 8 p Ct. gesunken, bekommt doch der Fürst jetzt jährlich 1400000 Mark gegen 1 Million Mark, die er früher erhielt. Albert von Monaco sind außerdem weitere 500000 Mark für die Erhaltung seiner Leibgarde zugestanden worden, sowie die Bezahlung der Ausgaben des Hofes.

— **Amerikanisch.** „Ehe ich Ihre Verteidigung übernehme," sagte ein berühmter Verteidiger, „sagen Sie mir die ganze und volle Wahrheit. Haben Sie wirklich, wie die Anklage behauptet, 20000 Dollars entwendet?" — „Ja, Sir," erwiderte offen der Angeschuldigte, „ich will Ihnen nichts verhehlen. Ich stahl jeden Cent dieser Summe." — „Wie viel ist davon noch in Ihrem Besitz?" — „Es ist alles fort, Sir, bis auf zehn Dollars." — „Junger Mann," erwiderte der berühmte Verteidiger, indem er seinen Ueberzieher und seine Handschuhe anzog, „es ist am besten, wenn Sie Ihre Schuld gestehen und den Gerichtshof um eine milde Strafe bitten." — „Das will ich thun. Was habe ich für Ihren Rat zu zahlen?" — „Zehn Dollars."

— **Der Stümper.** Moses: „Aron, geb mer Geld, ich will gründen e Aktiegesellschaft!" — Aron: „Wie haißt Geld? Mit Geld kann jeder eine gründen!"

— **Boshafte Frage.** Dichterling: „Ich sage Ihnen, aus meinen Versen können Sie das Bild meiner Geliebten herauslesen!" — Herr: „So — hinkt die auch?"

— **Boshaft.** Ehemann (der auf dem Stuhl das Gebiß und auf dem Teppich die Flechte seiner Gattin liegen sieht): „Aber Frau, Du liegst diesen Morgen ja wieder in allen Ecken herum!"

Standesamts-Nachrichten

Rietberg-Bokel.

Monate Januar, Februar und März 1901.

Geburten: Rietberg: Ackerer Heinrich Pähler 1 T. Metzger Heinrich Sommerkamp 1 S. Ackerer Franz Ruplo 1 T. Kötter Hermann Becker 1 S. Kaufmann Levi Rosenthal 1 T. Schneider Georg Morfeld 1 T. Landbriefträger Heinrich Ewers 1 T. Eine uneheliche Geburt (T.). Oberlehrer Maximilian Sager 1 T. Schuhmacher Johannes Schalk 1 T. Kötter Georg Brokpähler 1 S. Ackerer Anton Stroop 1 S. Fuhrmann Konrad Henkenötter 1 T. Kaufmann Albr Dreyer 1 S. Gemeindekassen-Rendant Bernard Dunkel 1 T. Ackerer Heinrich Stroop 1 T. Tagelöhner Franz Gesse 1 T. Dr. med. Heinrich Krukenmeyer 1 T. Schneider Anton Reling 1 S. Landwirt Josef Mertens 1 S. Ackerer Peter Zumschlinge 1 S. — Bokel: Ackerer Heinrich Röhr 1 S. Schmied Johannes Hünemeier 1 S. Schmied Eberhard Pieper 1 T. Kötter Anton Schnippenkötter 1 S.

Heiraten: Schlachter Moritz Meyer zu Bielefeld und Rahel Eltzbacher zu Rietberg.

Sterbefälle: Maurer Hagenjürgen 73 J. 11 Mon. Gertrud Röhr geb. Aldehoff 76 J. 9 Mon. Elisabeth Pähler geb. Maaskersingjost 71 J. Kötter Franz Josef Engelmeier 78 J. 11 Mon. Schreinermeister Gerhard Brentrup 68 J. 2 Mon. Anna Maria Kleinesudeik geb. Horsthenneke 70 J. Heuerling Heinrich Austermann 50 J. 8 Mon. Eine Totgeburt. Antonia Schlenger geb. Spilker 67 J. Georg Hamschmidt 4 J. 10 Mon. Anna Katharina Kriemann geb. Kollenberg 79 J. 3 Mon. Heuerling Jodokus Brinkmann 48 J. Schuhmacher Wilhelm Küper 76 J. Kötter Stefan Bolte 61 J. 7 Mon. Oekonom Wilhelm Mumpro 73 J. 11 Mon. Ackerer Johann Rüschkamp 78 J. Magdalena Großekathöfer 17 J. Heinrich Struntz 1½ J. Gärtner Anton Lücke 47 J.

Bekanntmachung.

Zur Gewinnung einer zuverlässigen Uebersicht über den Pferdebestand des Landes finden alljährlich Vormusterungen statt, deren Ergebnis in fortgesetzt richtig zu haltenden Listen niedergelegt wird. Ich bringe den folgenden, festgelegten Musterungsplan für den **Kreis Wiedenbrück** zur öffentlichen Kenntnis. Die Vormusterung findet darnach statt:

1. Für die Gemeinde **Sende**: am Dienstag, den 30. April d. Js., vormittags 10 Uhr, auf der Chaussee Verl-Wilhelmsdorf, nördlich am Dorf Verl;

2. für die Gemeinde **Liemke**: am Dienstag, den 30. April d. Js., nachmittags 2 Uhr, auf der Landstraße von Kaunitz nach Schloß Holte, östlich am Dorfe Kaunitz;

3. für die Gemeinde **Oesterwiehe**: am Mittwoch, den 1. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr, auf der Chaussee von Kaunitz-Delbrück, im Dorfe Kaunitz;

4. für die Gemeinde **Verl**: am Mittwoch, den 1. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr, auf der Chaussee Verl-Gütersloh, unmittelbar am Dorfe Verl;

5. für die Gemeinde **Bornholte**: am Donnerstag, den 2. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr, auf der alten Landstraße von Verl nach Neuenkirchen, südlich am Dorfe Verl;

6. für die Gemeinde **Varensell**: am Donnerstag, den 2. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr, auf dem Platze vor der Wirtschaft Strop-Determeier in Neuenkirchen;

7. für die Gemeinde **Neuenkirchen**: am Freitag, den 3. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr, auf dem Platze vor der Wirtschaft Strop-Determeier in Neuenkirchen;

8. für die Gemeinde **Westerwiehe**: am Freitag, den 3. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr, auf dem Platze vor der Wirtschaft Strop-Determeier in Neuenkirchen;

9. für die Gemeinde **Mastholte**: am Sonnabend, den 4. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr, auf dem Platze vor der Wirtschaft Reilmann in Moese;

10. für die Gemeinde **Moese**: am Sonnabend, den 4. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr, auf dem Platze vor der Wirtschaft Reilmann in Moese;

11. für die Gemeinde **Rietberg**: am Montag, den 6. Mai d. Js., vormittags 9 Uhr, auf dem Platze auf dem Osterwege am Nordthore in Rietberg (Chaussee nach Wiedenbrück);

12. für die Gemeinde **Druffel**: am Montag, den 6. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, auf dem Platze vor der Wirtschaft Strop-Determeier in Neuenkirchen;

13. für die Gemeinde **Bokel**: am Montag, den 6. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr, auf dem Platze auf dem Osterwege am Nordthore in Rietberg (Chaussee nach Wiedenbrück);

14. für die Gemeinde **Langenberg**: am Dienstag, den 7. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr, auf der Chaussee am Eingange zum Dorfe Langenberg in der Nähe der Wirtschaft Otterpohl;

15. für die Gemeinde **Batenhorst**: am Mittwoch, den 8. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr, auf der Chaussee vor der Wirtschaft Crümpelmann, in der Nähe der Bahnstation Batenhorst;

16. für die Gemeinde **St. Vit**: am Mittwoch, den 8. Mai d. Js., nachmittags 3 Uhr, auf der Chaussee vor der Wirtschaft Auffel;

17. für die Stadt **Wiedenbrück**: am Donnerstag, den 9. Mai d. Js., vormittags 9 Uhr, auf dem Platze neben der städtischen Festhalle (Reitbahn) Rietberger Thor;

18. für die Stadt **Rheda**: am Donnerstag, den 9. Mai d. Js., nachmittags 3 Uhr, auf dem städtischen Werl vor Stadt Rheda;

19. für die Gemeinde **Nordrheda** und **Ems**: am Donnerstag, den 9. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr, auf dem städtischen Werl vor Stadt Rheda;

20. für die Gemeinde **Clarholz**: am Freitag, den 10. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr, auf dem Platze vor der Pelkmann'schen Wirtschaft zu Dorf Clarholz;

21. für die Gemeinde **Lette**: am Freitag, den 10. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr, auf dem Hofraum des Brennereibesitzers Kröger zu Lette;

22. für die Gemeinde **Herzebrock**: am Sonnabend, den 11. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr, auf dem Platze vor dem Hause des Gastwirts Kewekordes, an der Provinzialstraße zu Dorf Herzebrock;

23. für die Gemeinde **Lintel**: am Montag, den 13. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr, auf dem Postdamm bei der Schule in Lintel;

24. für die Gemeinde **Kattenstroth-Spexard**: am Montag, den 13. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr, auf der Chaussee bei der Wirtschaft Lütkewinkelmann in Kattenstroth;

25. für die Stadt **Gütersloh**: am Dienstag, den 14. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr, auf dem großen Marktplatz an der Moltkestraße in Gütersloh;

26. für das Amt **Gütersloh**: am Dienstag, den 14. Mai d. Js., nachmittags 3 Uhr, auf dem großen Marktplatz an der Moltkestraße in Gütersloh;

27. für die Gemeinde **Avenwedde**: am Mittwoch, den 15. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr, auf der Chaussee Friedrichsdorf-Isselhorst, in der Nähe des Schulte'schen Busches, dort wo die alte Landstraße Friedrichsdorf-Gütersloh abzweigt;

28. für die Gemeinde **Friedrichsdorf**: am Mittwoch, den 15. Mai d. Js., nachmittags 3 Uhr, auf der Chaussee Friedrichsdorf-Isselhorst, in der Nähe des Schulte'schen Busches, dort wo die alte Landstraße Friedrichsdorf-Gütersloh abzweigt.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu gestellen, mit Ausnahme:

a. der Fohlen warmblütiger Schläge unter vier Jahren, b. der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig-gemischter Schläge unter drei Jahren, c. der Hengste, d. der Stuten, die entweder hochtragend (als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten vier Wochen zu erwarten ist) sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben, e. der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestutbuch" oder den hierzu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers; f. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind, g. der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind, h. der Pferde, unter 1,50 m Bandmaß.

In den unter d bis g aufgeführten Fällen sind vom Ortsvorstand ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Ziffer d) auch der Deckschein beizufügen ist.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind, soweit es den hiesigen Kreis betrifft, ausgenommen: 1. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde; 2. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden müssen.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird. Bei Gelegenheit der Pferde-Vormusterung hat der Kommissar auch die Fahrzeuge zu prüfen und die Anzahl der in der Stadt resp. Gemeinde vorhandenen kriegsbrauchbaren Fahrzeuge festzustellen. Die von den Ortsbehörden beorderten Besitzer von Fahrzeugen sind daher verpflichtet, ihre bezüglichen Fahrzeuge auf dem Musterungsplatze mit zu gestellen.

Wiedenbrück, den 9. April 1901.

Der Landrat.
J. V.: **Goedecke**, Kanzleirat.

Avenwedde! Avenwedde!

Kolon H. Venjakob in Avenwedde.

Anzeigen-Annahmestelle
für die **Bielefelder Volkszeitung** und
Wiedenbrücker Zeitung.

4. Klasse 204. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. April 1901. — 3. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 236 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

61 659 98 715 (500) 64 915 (3000) 27 56 **1 078 234** 51 (3000) 95 888 38 (1000) 71 414 44 95 675 875 901 **2 019** 216 855 57 94 501 628 50 56 62 804 47 906 12 49 97 **3 059** 838 610 76 725 **4 027** (3000) 184 401 40 77 556 74 5 018 808 83 784 (500) 811 55 966 **6 048** 176 661 64 84 (1000) 783 800 68 (3000) 983 **7 086** 176 889 478 503 54 82 715 40 57 68 (500) 832 900 **8 158** 874 405 541 68 (500) 80 723 87 78 97 860 **9 007** 17 (1000) 147 896 404 48 505 601 80 721 814 47 959

10 020 59 222 480 62 88 **11** 086 110 14 261 95 814 15 409 75 544 (500) 659 67 781 89 901 28 82 40 98 **12** 086 64 870 414 95 (3000) 541 803 82 940 **13** 071 159 80 265 451 55 72 737 **14** 800 479 (3000) 523 87 776 78 **15** 089 179 88 205 806 518 643 54 906 73 **16** 046 (500) 206 76 470 506 755 817 24 **17** 028 58 85 96 (1000) 111 315 506 88 676 95 788 88 883 982 **18** 169 447 64 602 8 21 84 749 847 92 947 92 **19** 053 140 243 440 862 79 996

20 218 399 590 641 747 869 **21** 113 89 142 206 810 98 478 552 604 (500) 743 826 946 **22** 085 418 564 79 82 716 (3000) 905 18 77 **23** 262 599 662 724 (500) **24** 141 275 342 399 519 (500) 799 **25** 012 295 (1000) 854 743 810 84 **26** 180 205 17 825 426 550 694 99 962 66 78 **27** 188 202 45 495 565 758 887 70 **28** 108 422 60 75 84 510 794 977 **29** 572 95 615 55 700 847 910 69 (500)

30 176 863 71 91 597 617 84 887 (3000) **31** 353 415 89 631 61 82 722 825 50 951 **32** 240 99 356 86 537 709 811 980 **33** 010 17 71 126 273 551 99 645 47 73 (500) 776 914 40 52 58 **34** 018 87 117 376 (3000) 456 511 57 77 624 (500) 49 818 **35** 012 68 (500) 823 (1000) 35 412 628 **36** 175 465 515 618 99 814 **37** 069 559 621 55 714 46 49 91 802 937 **38** 256 814 546 **39** 401 588 677 705 22 54 811 916

40 474 99 680 (3000) 753 857 924 **41** 056 249 64 898 550 774 942 **42** 014 20 296 475 540 748 **43** 189 273 347 (5000) 59 409 86 599 **44** 107 47 50 215 96 334 57 745 816 81 952 **45** 000 68 182 540 948 46 101 312 500 659 738 78 80 804 940 76 92 **47** 483 570 672 849 58 **48** 084 182 858 622 781 **49** 102 478 647 761 807 944 52

50 005 (500) 734 872 78 900 **51** 113 261 478 589 609 26 786 872 942 **52** 144 70 804 74 520 868 952 **53** 082 174 285 604 (500) 730 919 **54** 044 204 545 58 656 789 875 **55** 002 88 518 25 687 735 52 945 **56** 891 585 45 718 828 **57** 000 88 (3000) 261 99 823 652 762 89 857 914 **58** 011 14 28 484 87 512 50 745 968 **59** 107 816 488 (1000) 667 751 65 76 841 49 56 911

60 068 216 843 67 421 31 501 4 50 87 780 974 **61** 067 188 249 869 80 404 43 562 89 716 81 837 **62** 161 216 83 88 816 403 688 764 (1000) 70 **63** 227 426 521 600 59 97 749 865 (1000) 95 961 87 96 **64** 274 460 69 93 660 8 81 808 964 **65** 812 22 47 60 90 424 511 69 **66** 145 404 58 97 508 19 82 56 682 706 70 979 98 **67** 012 41 168 90 841 568 623 24 55 61 952 **68** 04 (500) 405 546 660 90 709 864 98 957 **69** 027 506 28 80 410 83 643 718 871 83 922 78

70 152 284 49 567 **71** 048 104 62 843 (500) **74** 471 670 752 913 83 **72** 010 118 (500) 264 617 861 72 78 907 55 **73** 019 67 135 69 258 440 610 88 871 91 969 94 **74** 151 849 453 95 695 706 28 99 921 **75** 179 82 405 86 578 885 969 78 (3000) **76** 054 111 324 481 537 **77** 117 20 62 81 204 314 422 651 722 57 82 906 **78** 152 50 200 302 451 55 80 580 77 716 45 75 845 68 918 99 **79** 038 (500) 121 241 408 559 820 78 84 939

80 012 363 690 96 757 70 95 **81** 082 69 286 40 (5000) 92 348 426 42 76 615 801 **82** 088 129 207 600 (1000) 6 55 865 900 **83** 146 (1000) 398 425 46 669 **84** 105 86 277 865 422 25 588 (1000) 760 803 41 **85** 134 75 544 60 657 80 **86** 454 97 591 801 **87** 115 214 298 418 703 805 15 (1000) 59 994 **88** 010 202 62 463 65 705 29 42 817 976 **89** 002 211 27 (1000) 422 50 622 754 81 885 84 978

90 100 37 (500) 76 275 447 59 64 507 68 604 844 72 925 **91** 223 59 324 521 610 54 957 72 92 071 217 65 91 521 26 37 657 74 78 712 800 884 **93** 002 66 75 102 212 814 718 804 94 031 175 98 217 19 26 43 59 (500) 67 352 459 557 649 700 52 **95** 106 22 528 478 695 816 82 961 84 **96** 214 96 801 24 89 409 630 72 87 014 136 57 245 500 25 662 719 96 857 976 98 205 26 85 630 782 86 801 **97** 047 54 116 208 85 305 80 456 664 (500) 72 776 91 (3000) **100** 168 491 654 834 46 67 **101** 015 520 804 **102** 014 139 242 462 531 81 606 22 46 76 85 860 **103** 296 426 654 736 **104** 253 416 664 70 75 732 98 (1000) 956 **105** 181 319 96 425 562 730 84 956 **106** 058 97 165 256 687 715 924 **107** 031 220 **108** 026 172 328 466 587 618 96 750 84 931 52 75 **109** 343 415 549 617 54 748 857 (1000) 63 931 94

4. Klasse 204. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. April 1901. — 3. Tag Nachmittag.

Nur die Gewinne über 236 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

82 114 56 801 54 488 45 508 31 626 853 **1 110** 12 49 225 46 318 18 32 506 16 (500) 614 705 952 2 152 716 (1000) 872 908 3 285 89 845 477 688 769 977 **4 112** 428 90 508 708 (1000) 849 922 (500) 94 **5** 086 281 806 497 599 638 83 786 806 77 942 44 **6** 103 94 840 56 499 608 788 879 943 **7 488** 67 522 (1000) 856 120 80 202 823 96 508 73 767 885 **9 018** 142 212 428 690 710 840 976

10 063 112 76 268 397 454 577 96 702 8 (3000) 874 980 **11** 063 241 899 580 774 813 96 **12** 013 167 95 (**30 000**) 241 79 451 513 88 46 812 **13** 007 86 282 329 770 84 **14** 023 151 202 9 852 435 41 80 562 **75 643** 744 (1000) 99 886 **63 15** 040 79 158 269 318 (500) 47 59 82 415 536 57 712 27 80 **16** 068 111 250 56 58 818 22 33 425 526 49 51 (3000) **77** 798 841 962 **17** 035 220 308 21 25 52 (500) 55 91 787 865 954 (3000) 86 **18** 104 84 868 421 869 929 **19** 059 76 100 465 545 (500) 59 611 910 60

20 046 159 203 20 86 841 400 566 728 811 **77 21** 231 89 50 72 753 (1000) 854 968 22 170 312 441 636 62 757 809 66 922 28 80 **23** 082 85 268 72 96 579 983 **24** 096 194 407 518 47 616 767 920 **25** 026 40 154 240 83 333 91 95 96 669 848 937 82 **26** 163 257 554 608 721 61 830 (3000) 95 927 **27** 548 98 616 85 757 **28** 052 326 420 554 656 784 800 **29** 043 268 317 404 609 720 84 79 **30** 019 163 97 250 350 612 42 74 856 964 82 **31** 200 502 68 668 763 **32** 084 97 105 280 97 341 93 402 78 501 625 805 50 98 **33** 000 44 140 234 72 367 486 528 83 672 91 737 97 801 **34** 174 (1000) 259 571 88 734 (1000) 888 97 966 96 **35** 050 (3000) 56 107 (500) 86 401 7 632 823 988 96 **36** 048 262 505 75 88 718 28 (**10 000**) 84 882 **37** 140 68 84 262 86 344 91 416 509 60 634 35 56 717 54 75 90 96 892 941 (1000) **38** 020 86 78 118 17 43 888 585 82 704 922 31 **39** 179 422 42 629 721 50 800 996

40 317 633 728 46 58 60 87 92 806 904 66 (1000) **41** 181 233 60 78 85 852 602 720 98 882 71 **42** 086 854 858 638 66 831 **43** 127 84 867 581 672 **44** 092 112 269 (1000) 98 500 721 829 60 **45** 059 139 56 272 611 754 81 822 83 **46** 136 308 796 811 (3000) 68 (5000) **47** 070 569 617 (500) 943 **48** 060 86 91 (500) 141 247 98 615 96 97 796 896 996 **49** 145 202 689 93 713 880 75

50 044 133 68 577 536 55 883 908 **51** 381 (3000) **607 784 868** 948 **52** 150 55 266 871 565 665 713 33 44 834 968 54 **53** 005 149 817 88 418 554 61 615 73 917 **54** 259 344 555 54 622 55 (500) 63 723 **55** 045 175 260 861 429 631 741 908 **56** 066 82 520 62 405 **57** 065 160 809 10 86 429 582 602 800 12 13 59 81 952 54 99 **58** 007 212 417 526 61 987 **59** 151 98 845 441 556

60 028 228 395 459 706 64 810 **61** 048 90 211 12 24 57 571 678 744 822 945 **62** 067 139 85 217 321 40 455 81 585 727 60 **63** 156 366 410 70 84 612 733 811 (3000) **64** 008 152 357 454 97 546 **65** 146 98 242 70 402 12 837 965 **66** 086 108 (3000) 10 (1000) 56 428 550 619 725 (3000) 805 **67** 026 120 365 478 545 619 95 823 984 **68** 102 289 639 736 883 **69** 083 105 16 272 407 48 501 11 (500) 76 630 42 71 77 938

70 276 310 437 40 542 (1000) 633 41 55 61 83 **71** 713 (3000) 86 935 59 **72** 105 360 458 553 709 869 **73** 068 (500) 172 207 92 829 458 602 16 642 857 62 77 902 65 **74** 001 227 77 308 63 478 81 88 94 551 685 734 848 968 70 **75** 047 124 77 286 488 573 627 29 948 (1000) **76** 016 106 462 693 (500) 840 931 56 **77** 005 103 99 231 60 (3000) 430 603 810 972 **78** 197 227 319 413 24 48 50 89 662 889 911 82 **79** 846 431 75 508 13 55 703 59 88

80 268 383 409 (1000) 621 56 92 705 852 934 **81** 029 53 135 279 366 681 714 19 55 (1000) 82 169 572 673 729 80 885 96 **83** 078 279 335 62 532 633 822 **84** 166 68 483 623 (1000) 88 736 973 **85** 288 315 433 603 826 59 **86** 117 86 215 69 717 19 804 15 994 **87** 047 255 350 462 72 81 513 867 989 **88** 137 325 453 501 717 823 43 **89** 049 191 288 340 414 (500) 651 807 16 33 975

90 231 72 449 286 811 76 **91** 111 248 72 810 12 36 434 653 **92** 471 79 588 726 935 48 53 98 **93** 068 400 45 527 704 9 78 801 56 **94** 050 130 91 220 461 508 18 610 712 41 812 (1000) 966 **95** 070 167 330 58 63 446 530 89 67 731 842 85 976 **96** 020 113 73 832 415 96 695 745 926 87 **97** 021 647 799 **98** 027 80 314 84 94 578 91 762 823 **99** 018 (3000) 56 129 72 294 315 (500) **447** 51 551 821 954

100 086 98 555 **101** 095 268 468 565 625 701 839 **102** 042 92 282 340 480 525 44 738 847 **103** 045 437 823 31 908 **104** 102 58 394 560 704 46 845 (3000) 82 (500) 907 23 **105** 116 46 880 58 607 73 **106** 045 182 230 79 360 437 82 507 51 886 923 **107** 037 65 (500) 145 228 (1000) 419 552 606 705 62 72 832 52 979 92 (3000) **108** 226 84 383 57 408 907 **109** 087 106 (500) 97 397 (500) 419 68 86 538 800 935

110 078 196 563 74 600 2 89 750 **111** 008 (500) 15 146 226 **110** 047 467 539 738 95 889 **111** 014 **215** 647 731 946 59 **72** 95 **112** 082 136 65 239 (3000) 562 683 702 25 83 821 49 **113** 082 109 (1000) 26 207 26 438 84 726 **114** 020 122 414 684 97 702 890 **115** 432 740 876 **116** 054 97 109 208 641 79 928 88 47 74 **117** 036 49 85 (500) 195 838 90 482 564 768 **118** 082 117 222 304 484 567 615 731 82 875 95 (1000) 918 26 47 72 75 **119** 049 96 178 294 455 621

120 083 231 682 735 59 85 88 815 (3000) 26 904 61 993 **121** 010 228 79 98 706 808 912 31 **122** 236 58 823 93 424 659 **123** 016 19 110 24 49 315 579 634 741 59 828 52 933 **124** 052 144 80 301 44 96 494 657 891 902 **125** 172 308 488 518 615 856 59 917 (1000) 74 75 **126** 424 76 504 (1000) 22 936 **127** 013 58 140 742 95 987 **128** 084 88 166 94 280 93 (1000) 807 25 48 (1000) 54 79 946 **129** 305 465 504 (500) 18 634 796 805 17 917

130 037 229 307 306 98 558 645 733 816 86 **131** 016 343 583 641 873 **132** 074 152 53 226 409 31 92 503 59 795 819 903 95 **133** 177 95 360 73 782 821 903 25 (500) 84 (1000) **134** 004 (500) 27 48 432 711 838 955 **135** 263 361 **136** 091 99 227 32 94 98 602 3 818 937 **137** 098 131 208 329 95 779 869 **138** 061 97 184 92 660 710 **139** 109 40 325 736 820 71

140 037 74 82 156 814 39 719 813 74 958 **141** 091 110 220 47 497 544 81 784 889 961 84 94 **142** 184 69 70 92 95 202 97 308 464 79 552 **143** 048 154 290 303 49 54 91 546 715 917 68 **144** 200 54 309 (500) 94 543 662 719 936 (1000) 77 97 **145** 382 565 83 610 18 891 983 **146** 026 172 74 804 957 **147** 120 225 (500) 407 71 95 677 722 57 871 87 910 44 67 **148** 366 (1000) 670 736 856 65 (3000) 959 **149** 017 59 139 360 448 66 526 66 79 98 647 724 810

150 056 188 223 368 432 903 46 95 **151** 008 (**15 000** 145 203 36 323 503 68 787 (500) 949 **152** 059 118 40 242 54 318 45 417 562 88 851 909 96 **153** 026 116 989 **154** 110 249 57 93 407 89 451 529 628 701 882 **155** 114 62 (1000) 342 45 417 91 531 645 745 943 **156** 127 296 462 90 93 540 800 (3000) 61 983 93 **157** 074 213 487 529 610 44 732 87 855 89 970 **158** 091 130 38 62 225 40 513 80 519 710 820 56 64 **159** 018 35 175 220 38 42 470 509 628 67 729 895 911 70

160 043 117 329 506 (500) 25 61 778 864 944 66 **161** 050 78 79 221 382 406 649 725 835 65 78 (1000) **162** 148 57 212 36 41 312 27 50 476 506 63 647 77 (3000) 751 814 80 89 **163** 022 135 (3000) 318 98 428 716 22 925 **164** 177 200 324 454 504 42 794 855 970 **165** 023 212 94 307 506 675 748 **166** 045 393 424 78 743 **167** 011 46 216 27 36 421 24 80 75 502 641 65 844 88 918 **168** 157 84 283 359 649 713 840 89 956 **169** 382 425 510 760 830 56 93

170 057 65 278 410 (1000) 981 **171** 026 86 108 51 503 96 **404** 54 577 90 617 900 24 **172** 182 524 44 640 800 937 **173** 170 225 72 308 92 600 81 843 **174** 053 (3000) 271 **445 75** 898 919 **175** 209 509 31 70 674 80 758 887 82 966 **176** 104 11 880 506 663 **974** (**10 000**) **177** 291 470 789 956 58 **178** 170 76 220 334 53 588 **714** 46 65 883 **179** 047 145 225 56 829 423 84 604 770 840 969

180 244 346 404 585 606 31 52 866 943 **181** 136 374 443 520 786 **182** 015 33 44 46 198 234 53 381 539 **183** 074 93 277 96 502 (500) 5 15 34 689 840 77 902 40 (1000) 67 **184** 011 164 82 202 **14** 496 516 74 700 48 880 88 **185** 149 62 203 313 421 83 553 **711** 82 957 **186** 042 231 58 92 (3000) 830 89 560 682 (**10 000**) 743 49 846 990 **187** 389 445 551 89 609 27 819 963 **188** 003 33 164 **478** 554 713 48 96 **189** 092 142 559 63 99 869

190 091 218 94 308 90 408 (500) **46** 641 99 701 **44** (500) **191** 193 274 506 617 76 801 988 **192** 070 97 262 77 850 87 603 754 **193** 037 170 98 99 207 55 56 (1000) 92 838 448 551 697 **723** 33 52 862 67 918 28 **194** 109 328 605 43 67 772 800 72 901 84 **195** 269 338 732 (3000) 806 37 **196** 150 540 80 688 63 751 **916** **197** 105 263 83 434 695 799 817 22 93 94 **198** 231 71 819 **48** 68 74 78 669 760 913 16 56 **199** 155 220 484 580 83 86 601 768 890 **200** 857 (1000) 498 512 40 82 615 781 86 824 953 **201** 215 884 86 91 487 540 882 980 **202** 188 211 18 452 516 679 703 **203** 118 328 458 61 68 545 94 607 16 67 850 65 93 **204** 019 58 127 215 **865** 614 825 **205** 154 243 312 597 684 55 (3000) 73 **206** 144 46 48 208 58 855 87 514 46 80 683 740 **207** 014 22 241 337 527 869 **208** 035 398 688 756 82 894 **209** 039 131 646 780 845 96 (3000)

210 029 83 535 87 871 955 79 **211** 237 75 365 441 (500) 506 **9** 628 68 721 811 913 **212** 006 89 (1000) 107 **74** 338 631 80 703 9 **947** **213** 063 158 218 77 384 425 (1000) 676 771 904 58 **214** 117 **200** 379 649 819 46 62 90 **215** 037 440 53 746 **216** 064 (500) 880 **91** 409 10 520 80 88 663 966 88 89 **217** 176 256 76 84 437 56 **782** **218** 209 38 319 695 754 803 72 **219** 195 257 41 (500) 84 567 695 **723** 75 76 88 979

220 194 (3000) 543 76 763 79 903 93 **221** 157 216 21 408 **17** 763 940 **222** 128 361 79 82 429 515 742 894 988 (500) **223** 479 542 (5000) 682 741 (1000) 902 25 45 **224** 111 15 230 479 616 18 97 **827**

In der Vormittag-Ziehung vom 22. April lies 21339 statt 21399.

47 412 541 878 80 **112** 069 (3000) 145 **74** (1000) 75 442 78 **542** 906 78 **113** 008 501 687 745 62 916 63 **114** 051 109 226 867 **432** 512 48 86 631 **115** 015 286 327 433 642 711 828 **116** 204 65 **501** 645 711 13 95 832 977 89 **117** 029 60 108 279 87 (3000) 340 **454** (3000) **118** 302 30 575 753 819 916 19 25 **119** 114 372 466 625 **31** 45 96 929

120 087 117 288 542 647 780 956 **121** 048 122 622 843 **122** 100 78 (3000) 88 437 519 72 660 94 927 92 **123** 092 96 106 23 97 **822** 434 74 531 61 91 608 47 97 769 875 909 **124** 216 78 491 545 70 628 720 59 92 804 89 958 67 (5000) **125** 059 170 87 325 635 753 **811 72** 956 87 **126** 041 47 391 92 485 94 575 688 798 935 **127** 044 59 **854** 463 507 66 720 804 17 989 128 224 319 405 510 65 **129** 012 81 **209** 301 57 62 408 (500) 426 704 6 854 943

130 326 (3000) 68 486 90 654 956 **77** **131** 180 278 467 758 **65** 894 (500) 974 **132** 049 64 77 (1000) 332 55 578 753 801 90 **983** **133** 325 55 433 (1000) 40 555 654 60 794 827 917 48 **134** 153 **864** 431 513 91 612 (1000) 826 65 72 78 981 **135** 230 (3000) 347 66 **76** 87 407 94 524 **136** 185 276 417 534 611 16 719 902 64 **137** 016 51 177 438 51 573 735 962 99 **138** 014 197 228 401 959 83 **139** 096 286 527 79 620 26 761 803 97 936

140 029 262 478 665 **141** 050 258 303 84 405 722 87 958 70 **142** 052 130 282 423 94 501 59 630 **143** 024 36 89 275 357 70 508 **144** 120 380 550 677 701 99 (1000) **145** 062 68 213 392 462 91 536 617 844 **146** 198 205 486 972 **147** 127 33 202 68 475 791 841 971 **148** 097 157 61 266 79 93 604 74 780 76 810 929 **149** 102 (1000) **8** 226 46 81 409 628 722 98 858 975

150 071 229 74 360 505 667 868 943 59 91 **151** 422 505 **755** 841 **152** 120 504 27 88 327 380 957 **153** 002 89 224 68 346 **596** 672 (3000) 92 915 (500) **154** 102 8 203 380 500 765 (3000) 70 **982** 91 **155** 030 129 45 295 786 849 47 **156** 182 83 333 80 500 93 **651** (500) 737 884 981 **157** 211 89 325 487 98 **158** 135 294 884 420 **75** 502 779 849 (3000) 95 950 72 85 **159** 181 301 903 71

160 247 343 530 665 853 72 **161** 163 385 431 767 847 **85** (3000) **162** 169 (3000) 90 215 315 46 555 86 768 **163** 000 96 **212** 22 694 737 (500) 807 77 **164** 115 60 240 56 311 85 722 **165** 040 156 235 407 9 33 45 71 517 622 94 815 19 88 **166** 004 44 51 65 203 32 470 504 88 **167** 075 102 20 282 337 541 607 63 89 **707** (1000) 805 901 50 **168** 083 146 267 501 54 619 761 978 **169** 431 508 770 831 35 54 905 10

170 003 81 265 378 **596 736** 811 929 79 **171** 137 223 49 **883** 445 510 631 **172** 050 144 228 57 62 358 72 488 56 534 614 705 **12** 820 98 **173** 289 400 52 520 23 80 603 877 **174** 047 92 158 (500) 212 485 583 626 78 856 917 50 **175** 052 73 547 622 88 93 **932** **176** 042 155 216 96 372 (500) 593 736 73 870 (500) 924 46 **177** 098 156 219 300 39 62 350 **178** 031 95 105 268 363 607 **14** 17 82 **179** 153 95 254 813

180 355 405 9 (3000) 45 61 96 602 61 716 921 **181** 021 **187** 42 53 485 776 967 **182** 207 (500) 393 (500) 642 860 73 913 45 **183** 068 144 244 464 90 511 70 679 808 **184** 212 45 803 10 **416** 530 31 624 46 967 (500) **185** 005 847 626 901 **186** 024 119 (1000) 23 669 824 67 936 (**10 000**) **187** 053 56 194 283 804 719 99 860 998 **188** 209 86 301 420 569 706 (1000) 883 981 **189** 101 24 89 262 78 427 96 593 754 849 910

190 161 219 48 480 589 600 48 721 70 92 985 **191** 213 78 **349** 55 (500) 450 91 95 710 878 86 939 **192** 057 400 659 74 872 **971** **193** 195 439 625 81 743 888 955 **194** 051 56 86 104 241 69 76 **476** 677 951 83 **195** 109 89 93 98 823 423 95 513 86 615 718 28 **77** **196** 039 283 302 25 (1000) 67 451 587 618 19 45 813 (3000) 42 **65** 97 (3000) 908 23 26 57 **197** 008 42 (1000) 136 284 890 798 **999** **198** 037 123 218 372 488 (1000) 86 568 901 (1000) 59 **199** 445 **47** 68 652 845 900 14 66

200 097 373 904 59 69 **201** 000 98 113 224 643 92 771 **202 116** 19 55 413 798 888 957 **203** 272 477 611 769 **204** 587 654 72 859 **205** 022 73 308 43 499 502 39 78 723 934 92 **206** 032 206 87 (1000) 89 816 50 56 481 82 588 614 (500) 22 735 97 813 80 **207** 170 92 375 509 13 645 92 99 954 **208** 119 23 211 483 526 760 (1000) 977 **209** 103 (1000) 291 387 404 483 614 20 746 58 90 865

210 185 75 91 350 482 39 601 949 98 **211** 092 222 328 57 **597** 731 905 41 **212** 079 109 211 17 (500) 396 417 (1000) 716 907 **55** **213** 262 9 16 422 585 783 861 905 68 **214** 057 177 336 785 (500) 803 912 **215** 207 300 35 599 866 **216** 057 293 319 640 95 **217** 207 343 53 77 459 88 (3000) 667 789 847 82 919 64 (3000) 66 **218** 018 124 64 259 74 83 354 423 44 566 95 641 712 23 62 800 (3000) **46** 81 919 84 **219** 065 146 49 220 36 327 81 478 895 944 56 **61** **2 0** 148 261 576 485 709 24 (500) 915 **221** 086 101 18 28 84 85 290 416 84 549 611 65 74 704 59 **222** 004 176 249 424 52 61 90 520 59 803 **223** 022 48 109 41 229 812 463 514 639 57 **746** 801 **71** 928 88 **224** 122 57 249 61 355 (3000) 529 45 950 56

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn à 500000, 1 à 200000, 2 à 150000, 2 à 100000, 2 à 75000, 2 à 50000, 9 à 30000, 15 à 15000, 35 à 10000, 67 à 5000, 1011 à 3000, 1791 à 1000, 1540 à 500 Mark.